Tätigkeitsbericht

der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz

Januar bis Dezember 2020

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ

Arbeitsstelle
für Frauenseelsorge

DEUTSCHE
BISCHOFSKONFERENZ

Arbeitsstelle
für Frauenseelsorge

Leitung: Dr. Aurica Jax
Carl-Mosterts-Platz 1
40477 Düsseldorf
Tel.: Tel. 0211 / 97 53 31 51
E-Mail: info@frauenseelsorge.de
www.frauenseelsorge.de

Inhalt

1. Vorwort zum Profil unserer Arbeitsstelle 5

2. Verortung der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge in den Strukturen der Deutschen Bischofskonferenz 8

3. Zusammenarbeit mit der Frauenseelsorge in den (Erz-)Diözesen 10

4. Thematische Schwerpunkte 13

4.1 Themenschwerpunkt: Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden 13

4.2 Themenschwerpunkt: LSBTI*-Pastoral 17

4.3 Themenschwerpunkt: Frauen in kirchlichen Führungspositionen 18

4.4 Themenschwerpunkt: „Frauen verkünden das Wort“ 19

4.5 Weitere Themen und Projekte 19

5. Regelmäßige Aufgaben 22

5.1 Öffentlichkeitsarbeit 22

5.2 Arbeitsgemeinschaft katholischer Frauenorganisationen und -gruppen 22

5.3 Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen 22

5.4 Ökumene 23

6. Ausblick: Schwerpunktthemen und Planungen für 2021 ff. 23

6.1 Thematik „Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden“ 24

6.2 Bundeskonferenzen der katholischen Frauenseelsorge 2021 und 2022 24

6.3 Begleitung und Unterstützung des Synodalen Wegs 25

6.4 Arbeitsgemeinschaft LSBTI*-Pastoral 25

6.5 Frauen in kirchlichen Führungspositionen 26

6.6 Vorbereitungen zum Ökumenischen Kirchentag 2021 26

7. Anlagen..... 28

Ausblick: Unsere Veranstaltungen und Projekte 2021-2022 29

Print / Online-Publikationen von Dr. Aurica Jax im Jahr 2020 30

Protokoll der Mitgliederversammlung des „Frauenseelsorge in den deutschen Diözesen e. V.“ vom 10. März 2020 31

Protokoll der Mitgliederversammlung des „Frauenseelsorge in den deutschen Diözesen e. V.“ vom 03. November 2020 34

Bericht der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen – Bundesverband 2020 41

Bericht Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V. 42

Flyer Studientag der Bundeskonferenz 2020 „*Make the world Greta again!* Schöpfungsverantwortung und Schöpfungsspiritualität in geschlechtersensiblen Perspektiven“ (Ausschnitt) 43

Startseite der Anlaufstelle für Frauen, die als Erwachsene Gewalt im kirchlichen Raum erfahren haben: www.gegenGewalt-anFrauen-inKirche.de 44

Pressemitteilung der Deutschen Bischofskonferenz "Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden. Zentrale Anlaufstelle der katholischen Kirche bietet betroffenen Frauen kostenlose und anonyme Beratung" 46

Abdruck ausgewählter Publikationen von Dr. Aurica Jax im Jahr 2020 47

In der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz waren im Berichtszeitraum tätig:

- die Leiterin der Arbeitsstelle, *Dr. theol. Aurica Jax*,
- die Referentin der Arbeitsstelle, *Dr. theol. Lydia Koelle* (Teilzeit 90 %),
- die Sekretärin der Arbeitsstelle, *Tina Grevels* (Teilzeit 50 %).

1. Vorwort zum Profil unserer Arbeitsstelle

Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz ist in bewegten Zeiten tätig, wobei das Jahr 2020 überraschend vor allem von der Corona-Pandemie geprägt wurde. Die weltweite Verbreitung des Virus COVID-19 stellte ein Zeichen der Zeit dar, dem sich niemand entziehen konnte. Pastorale Fragen nach Tod und Leben, Gesundheit und Krankheit, Hoffnung und Verzweiflung stellten sich mit neuer Intensität und Dringlichkeit. In der breiten Öffentlichkeit wurde die Frage nach der Rolle der Kirchen laut, die einerseits als zu wenig präsent bzw. wenig hilfreich wahrgenommen wurden. Zugleich entfalteten sich großes Engagement und hohe Kreativität vieler kirchlicher MitarbeiterInnen, um trotz der geltenden Abstandsregeln die Nähe zu den Menschen aufrechtzuerhalten. Dies galt auch für die Tätigkeiten der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge. (Zu den konkreten Auswirkungen auf unsere Arbeit folgt weiter unten ein ausführlicher Abschnitt.)

Neben der neuen Herausforderung der Pandemie prägte weiterhin der Missbrauchs-Skandal unsere Tätigkeiten. Der bereits 2019 erkennbare Schwerpunkt der Arbeit für Frauen, die als Erwachsene geistlichen und/oder körperlichen Missbrauch erfahren haben, erhielt mit der Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für betroffene Frauen im Auftrag der Unterkommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft“ weiter an Gewicht. Die Einrichtung einer Internetseite für die Erstberatung und der entsprechenden Infrastruktur erforderte neue Kompetenzen und Vernetzungen des Teams der Arbeitsstelle. Die Annahme dieser Herausforderungen führte zur Freischaltung der Seite am 22. Dezember 2020.

Das Jahr 2020 war auch vom Synodalen Weg geprägt, an dem *Dr. Aurica Jax* als Beraterin im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ beteiligt ist. Die Debatten zeigten deutlich die stark divergierenden Positionen innerhalb der katholischen Kirche, auch was die Situation von Frauen in der Kirche betrifft.

Durch die Aufgabe der Koordination der LSBTI*-Beauftragten in den deutschen Diözesen ist die Arbeitsstelle auch in Fragen der Akzeptanz geschlechtlicher Vielfalt engagiert. Es besteht hoher innerkirchlicher Reflexions-, Austausch und Handlungsbedarf, zu dem die Arbeitsstelle ihren Beitrag leistet. Zusätzlich besteht ein wachsendes gesellschaftliches Interesse daran, kirchliche Positionen zu Fragen der Geschlechtergerechtigkeit zu verstehen. Auch dem kommt die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge entgegen und erläutert die aktuellen Diskussionen und ihre theologischen Hintergründe.

Den kirchlichen Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit will die Arbeitsstelle außerdem zum einen durch die Aktion „Frauen verkünden das Wort“ mit prägen, in deren Rahmen Frauen im Jahr 2020 eigene Schriftauslegungen einreichen konnten. Zum anderen wird eine Tagung im Jahr 2022 Wege zur erforderlichen Erhöhung des Anteils an Frauen in kirchlichen Leitungspositionen aufzeigen.

Das ökumenische und gesellschaftliche Engagement unserer Arbeitsstelle zeigte sich vor allem in der Beteiligung an den Vorbereitungen zum 3. Ökumenischen Kirchentag, der 2021 in Frankfurt stattfinden sollte. Dass er aufgrund der Corona-Pandemie inzwischen abgesagt wurde, ist unumgänglich, hinterlässt aber eine große Leerstelle.

Unsere Arbeitsstelle setzt sich also gezielt mit den Zeichen der Zeit auseinander. Wir orientieren unsere Arbeit an dem, was diese Zeichen im Licht des Evangeliums für die Frauenpastoral bedeuten. Was zeichnet unsere Zeit aus? Welche grundlegenden Veränderungen vollziehen sich in der Gesellschaft? Welche notwendigen Veränderungen sind wiederum für die katholische Kirche dringend geboten? Und welche Handlungsrelevanz hat dies für die Frauenpastoral, die derzeit ebenfalls einen Wandel erfährt?

In Kooperation mit der diözesanen Frauenseelsorge sowie mit weiteren AkteurInnen in der Pastoral reflektieren wir die gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungsprozesse und eruieren die Herausforderungen und Chancen, die diese Veränderungen für die Pastoral bringen. Hauptziel ist es, Perspektiven und Anliegen aus der Frauenseelsorge in die Gesamtpastoral sowie in gesellschaftliche Debatten einzubringen und umgekehrt ständig zu überprüfen, was die Zeichen der Zeit für unsere Arbeit bedeuten.

Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge unter Coronabedingungen

Am 27. Januar 2020 erreichte das Coronavirus erstmals offiziell Deutschland. Eineinhalb Monate später wurden von der Bundesregierung Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen verhängt, um das Virus einzudämmen. Der erste Coronalockdown trat am 22. März 2020 in Kraft und dauerte bis zum 4. Mai 2020; soziale Kontakte sollten reduziert, Gottesdienste und Versammlungen mussten abgesagt werden, neue Hygiene- und Abstandsregeln wurden eingeführt. Millionen Deutsche konnten nicht mehr arbeiten oder blieben im Homeoffice.

Die Coronabeschränkungen hatten selbstverständlich seit März 2020 auch Auswirkungen auf die Arbeitsweise, die Tätigkeiten und Angebote unserer Arbeitsstelle:

Veränderte Arbeitsweisen bei Team und Trägerverein der Arbeitsstelle sowie bei der Vernetzung mit anderen AkteurInnen: *Dr. Aurica Jax* und *Dr. Lydia Koelle* konnten ihre Arbeit im Homeoffice fortsetzen; Tina Grevels arbeitete überwiegend im Jugendhaus. Die Erreichbarkeit der Arbeitsstelle wurde durch Telefonweiterleitungen und wie gehabt durch die E-Mail-Korrespondenz gewährleistet. Das Team tauschte sich regelmäßig wöchentlich in Video- oder Telefonkonferenzen aus und besprach die anstehenden Aufgaben. Auch der Trägerverein führte seine Vorstands- und Mitgliederversammlungen überwiegend als Video-

Konferenzen durch; Vernetzungen der Arbeitsstelle mit anderen AkteurInnen und die Vorbereitung von Kooperationsveranstaltungen wurden weitgehend online abgehalten.

Unsicheres Veranstaltungsmanagement: Der erste Lockdown, die Kontaktbeschränkungen und Abstandsregeln führten nicht nur zu Absagen und Verschiebungen von Präsenz-Veranstaltungen, die wir (mit-)verantworteten oder an denen wir teilnehmen wollten, sondern machten insgesamt die Veranstaltungen und ihr Management kaum planbar: Neue Bildungshäuser mit größerem Platzangebot mussten gesucht, konkrete Programmplanungen räumlich angepasst oder als Online-Veranstaltungen neu konzipiert werden. So entstand viel Zusatzarbeit durch Umplanungen; Angebote der Arbeitsstelle mussten den ständig neuen Bedingungen angepasst werden; technische Voraussetzungen für hybride Formate oder Streaming von Veranstaltungen wurden bedacht und geprüft. So fiel erst im Laufe des Jahres die Entscheidung, den Studienteil unserer Bundeskonferenz 2021 um ein Jahr zu verschieben und die Bundeskonferenz als Begegnung und Austausch der diözesanen Frauenseelsorgerinnen als interaktive Online-Veranstaltung anzubieten. Weil in 2020 keine oder nur eingeschränkt Gottesdienste stattfinden konnten, wurde bei unserer Initiative „Frauen verkünden das Wort“ die Abgabefrist vom 30. September 2020 auf den 31. Dezember verlängert und die Ausschreibung wurde auch auf online gehaltene Bibelauslegungen erweitert.

Online-Weiterbildungen unseres Teams für digitale Formate: *Dr. Aurica Jax*: Online-Fortbildung am 26. Juni; 1. bis 2. Juli 2020: „Digitale Beteiligungs- und Feedbacktools“; „Planung und Durchführung eigener Online- und Hybridformate“; Anbieter: Zentrum Bildung der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Fachbereich Erwachsenenbildung und Familienbildung, Dortmund; *Dr. Lydia Koelle*: Online-Fortbildung am 29. Mai 2020, 10-14 Uhr: „Online-Moderation“; Anbieter: Wissenschaftsladen Bonn e.V.; Online-Fortbildung am 11., 18. und 25. September 2020 (jeweils 10-11.15 Uhr): „Webinare als Bildungs- und Begegnungsformate“; Anbieter: Zentrum Bildung der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Fachbereich Erwachsenenbildung und Familienbildung, Dortmund; *Tina Grevels*: Einarbeitung in die Funktionen verschiedener Tools wie Webex, Go to meeting, Zoom u.a.; Abfrage bei den diözesanen Frauenseelsorgerinnen, welche Tools sie benutzen, um ein gemeinsames Vernetzungstool zu finden, und Erstellung einer Übersicht.

„Glauben und Leben in Zeiten von Corona 2020“ – Infos auf unserer Homepage: *Dr. Lydia Koelle* stellte eine Text- und Linksammlung zu folgenden Themen zusammen: „Ostern 2020 zuhause feiern“, „Beistand, Trost und Hoffnung“, „Glaubensleben – Gemeinschaft – Gottesdienste“; „Gegenwartsdeutung und Zukunftsprognosen“, „Theologische Reflexionen und Diskussionen: Kirche in Corona-Zeiten“, „Corona-Krise und ökologische Krise“. Die Homepage informierte außerdem über die **Situation von Frauen in der Coronazeit** („Re-traditionalisierung in Beruf und Familiensystem“; Frauen als Opfer häuslicher Gewalt und die Problematik von Hilfseinrichtungen im Lockdown). Die Themensammlung zu Corona wurde vor Ostern an alle Frauenseelsorgerinnen verschickt.

Bildungsveranstaltungen, Vernetzung, Begegnung und soziale Nähe im digitalen Raum: Corona forcierte einen Digitalisierungsschub – nicht nur in unserer Arbeitsstelle. Reisen zu Veranstaltungen und persönliche Begegnungen waren 2020 so gut wie unmöglich. Der digitale Raum wurde zum neuen Begegnungsort des Austausches, der Vernetzung, der Diskussion und des fachlichen wie persönlichen Gesprächs. Wir nahmen an viel mehr für unsere thematischen Schwerpunkte wichtigen Veranstaltungen online teil, als es uns sonst zeitlich möglich gewesen wäre. Chats und digitale Gruppenarbeit lernten wir als neue interaktive Beteiligung kennen, die Vorteile durch die Möglichkeit flexibler Zugänglichkeit, des Teilens und Dokumentierens von Wissen durch Online-Formate lernten wir schätzen und auch informelle Begegnungen bei Videokonferenzen und in Kleingruppen funktionierten, anders als zunächst erwartet, gut.

Im Rückblick auf das Jahr 2020 stellte für uns der Coronalockdown keine Unterbrechung, sondern vielmehr eine Verdichtung unser Arbeit dar. Einige unserer Veranstaltungen mussten wir verschieben oder absagen, Fahrzeiten und Reisewege fielen weg; dafür kam ein zusätzlicher Aufwand durch den Austausch über die Krise, neue Wege der Kommunikation und Begegnung und über digitale Technik hinzu. Zudem wurde der „Freiraum“, der durch abgesagte und verschobene Veranstaltungen der Arbeitsstelle und unserer Vernetzungspartner entstand, durch die permanente Arbeit zur Vorbereitung der Anlaufstelle für Frauen, die als Erwachsene geistlichen Missbrauch und sexualisierte Gewalt in Kirche und Orden erlitten haben, mehr als gefüllt. Neben der Corona-Situation stellte dies für unser Team die zweite Herausforderung des Jahres 2020 dar.

2. Verortung der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge in den Strukturen der Deutschen Bischofskonferenz

Nach der Geschäftsordnung der Deutschen Bischofskonferenz (§19) liegt die Fachaufsicht für unsere Arbeitsstelle bei der Pastoralkommission. Deren Unterkommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft“ nimmt unseren Tätigkeitsbericht ab, erteilt uns konkrete Aufträge und setzt thematische Schwerpunkte. Der Verein „Frauenseelsorge in den deutschen Diözesen e. V.“ führt die Dienstaufsicht. Grundlegend sind zudem die Stellenbeschreibungen, die der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) der Arbeitsstelle vorgegeben hat.

Die Pastoralkommission und ihre Unterkommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft“

Die Leiterin der Arbeitsstelle nahm am 29. Januar 2020 als Gast an der Sitzung der Unterkommission teil, stellte die Arbeit der Frauenpastoral vor und nahm die Aufträge der Unterkommission entgegen. Ebenso nahm sie am 8. Mai 2020 an einem informellen Online-Austausch der

Unterkommission teil, da die offizielle Sitzung als Präsenzveranstaltung coronabedingt abgesagt werden musste. Der Tätigkeitsbericht für das Jahr 2019 wurde dem Bereich Pastoral im November 2020 übergeben. Die Unterkommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft“ (Vorsitz: *Bischof Dr. Franz-Josef Bode*, Leiter der Pastoralkommission) nahm den Bericht in ihrer digitalen Sitzung am 19. bis 20. November 2020 entgegen.

Zur Realisierung der Arbeitsaufträge fanden regelmäßige Gespräche der Leiterin der Arbeitsstelle, *Dr. Aurica Jax*, mit *Dr. Claudia Kunz* vom Bereich Pastoral (in Vertretung für *Dr. Ralph Poirel*) statt.

„Frauenseelsorge in den deutschen Diözesen e. V.“

Der „Frauenseelsorge in den deutschen Diözesen e. V.“ ist Rechts- und Vermögensträger unserer Arbeitsstelle und führt die Dienstaufsicht. Darüber hinaus dient er der Förderung der katholischen Frauenseelsorge und Frauenarbeit in den deutschen Diözesen, Verbänden und (Frauen-)Orden sowie der Koordination von gemeinsamen Vorhaben und Aufgaben katholischer Frauenarbeit.

Im Berichtsjahr 2020 fanden fünf Vorstandssitzungen, am 15. Januar, 10. März (in Präsenz) und am 8. Mai, 29. September und 3. November 2020 (als Video-Konferenzen) sowie zwei Mitgliederversammlungen, am 10. März und am 3. November 2020 (als Video-Konferenz), statt (s. Anlagen, Protokolle der Mitgliederversammlungen). Dem Vorstand gehören an: *Katrin Brinkmann* (Vorsitzende, Osnabrück), *Irmentraud Kobusch* (Bochum), *Barbara Schwarz-Sterra* (Stellvertretende Vorsitzende, Stuttgart), *Pfarrer Jochen Thull* (Brühl), *Irene Ziegler* (Fulda); geborenes Mitglied: *Dr. Aurica Jax* als Leiterin der Arbeitsstelle.

Weitere Mitglieder des e. V sind: *Andrea Kober-Weikmann* (Würzburg), *Stefanie Matulla* (Limburg), *Dr. Ralph Poirel* (Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn – geborenes Mitglied; vertreten durch *Dr. Claudia Kunz*), *Bettina Syldatk-Kern* (Hildesheim) und *Barbara Wolf* (Mainz).

Die „Solidaris Revisions-GmbH“ prüfte am 13. Februar 2020 die Einnahmen und Ausgaben unserer Arbeitsstelle im Jahr 2020. Es wurden keine Unregelmäßigkeiten oder sonstige Beanstandungen festgestellt. Die geprüfte Jahresrechnung wurde am 10. März 2020 von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen. Der vom e. V. verabschiedete Haushaltsplan für 2021 wurde über das Belegbistum Köln beim VDD eingereicht. Die Protokolle der Mitgliederversammlungen sind dem Tätigkeitsbericht als Anlagen beigefügt.

Kooperation und Kontakte mit weiteren Gremien und Arbeitsstellen im Bereich Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz

Die LeiterInnen der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung (AKF) und der drei Arbeitsstellen für Jugend-, Männer- und Frauenseelsorge treffen sich regelmäßig zu einem *Jour*

Fixe, tauschen sich zur Entwicklung von Pastoralkonzepten aus und koordinieren ihre Tätigkeiten. Zudem nahm *Dr. Aurica Jax* am 7. Oktober 2020 an der Konferenz der Leitungen der Arbeitsstellen im Bereich Pastoral unter der Leitung von *Dr. Ralph Poirel* und in Anwesenheit von *Bischof Dr. Franz-Josef Bode,* Leiter der Pastoralkommission, teil. Der Schwerpunkt des Austauschs lag auf dem Thema „Synodaler Weg".

Kooperation mit der „Kirchlichen Arbeitsstelle für Männerseelsorge und Männerarbeit in den deutschen Diözesen", Düsseldorf

Der wechselseitige Austausch zwischen den Arbeitsstellen für Frauen- und Männerseelsorge und regelmäßige Besprechungen der beiden Teams dienen der Koordination und Kooperation. Neben dem Austausch über aktuelle Themen und Projekte stand die Planung gemeinsamer Aktivitäten im Mittelpunkt: Koordination des Arbeitskreises LSBTI*-Pastoral durch *Dr. Aurica Jax* und *Dr. Andreas Heek,* der Ökumenische Kirchentag 2021 in Frankfurt sowie die gemeinsame Tagung „Zur Sprache kommen. Sexualisierte Gewalt als Thema von Theologie und Kirche" (Münster, 2021).

3. Zusammenarbeit mit der Frauenseelsorge in den (Erz-)Diözesen

Bundeskonferenz der katholischen Frauenseelsorge in Deutschland

Die jährliche **„Bundeskonferenz der katholischen Frauenseelsorge in Deutschland"** dient dem kollegialen Austausch, der Kooperation und der Vernetzung. In der Reflexion und Auseinandersetzung mit relevanten gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen werden für die Frauenpastoral wegweisende Handlungsperspektiven (weiter)entwickelt, die für eine aktuelle, situationsgerechte pastorale Praxis unabdingbar sind. Die Arbeitsstelle leitet die Bundeskonferenz und bereitet sie gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe vor. Wir greifen Impulse aus den Diözesen auf und reflektieren die Anliegen der Frauenseelsorge für die Gesamtpastoral.

An der **Bundeskonferenz/dem Studientag 2020 (13. bis 15. Januar 2020, Haus Klara, Kloster Oberzell, Zell am Main bei Würzburg)** nahmen 23 Kolleginnen aus 19 Diözesen sowie dreizehn Gäste, u.a. aus unserem Trägerverein, und vier Referentinnen teil. Der **Studientag** der Bundeskonferenz stand unter dem aktuellen Thema „***Make the world Greta again*! Schöpfungsverantwortung und Schöpfungsspiritualität in geschlechtersensiblen Perspektiven"**.

„Unsere Schwester, Mutter Erde, […] schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat." In seiner Enzyklika *Laudato si'* von 2015 appellierte Papst Franziskus eindringlich an die gemeinsame Verantwortung der gesamten Menschheitsfamilie für die Bewahrung der Schöpfung in Zeiten globaler Krisen. Als er am 17. April 2019 in Rom auf die

16jährige schwedische Aktivistin Greta Thunberg traf und sie sich die Hände reichten, würdigte er damit eine junge Mitstreiterin für den Klimawandel, die durch die mittlerweile weltweite Bewegung *Fridays for Future* besonders ihre Generation zum Handeln für eine bessere ökologische Zukunft inspirierte. Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz sind gelebter Schöpfungsglaube und gehören ins Zentrum kirchlichen Handelns. Mit unserem Studientag luden wir ein zu einem kritischen Dialog von christlicher Schöpfungsverantwortung und Schöpfungsspiritualität mit aktuellen Forschungsansätzen des Ökofeminismus und mit den Impulsen der „Tiefenökologie". Aus einer geschlechtersensiblen Perspektive schauten wir auf diese Themen. Workshops und Austausch vertieften die Vorträge und gaben einen Überblick über aktuelle Aktivitäten, Aktionen und Akteure im kirchlichen und gesellschaftlichen Bereich.

Vorträge: *Prof. Dr. Christine Bauhardt*, Professorin für Gender und Globalisierung, Humboldt-Universität zu Berlin, referierte über das Thema „Ökofeminismus und ‚Queer Ecologies'. Aktuelle Theorien und Perspektiven"; *Dr. Cornelia Mügge*, Assistentin am Lehrstuhl für Moraltheologie und Ethik, Universität Fribourg/CH, hielt den Vortrag „Ökologie, Gott und Geschlecht. Ökofeministische Theologien und ihre Bedeutung im deutschsprachigen Diskurs"; *Christiane Kliemann*, freie Journalistin mit dem Schwerpunkt Postwachstum, alternative Ökonomie und gesellschaftlicher Wandel, Seminarleiterin für Tiefenökologie, Bonn, stellte unter dem Titel „Handeln in Verbundenheit" das Konzept der „Tiefenökologie" vor.

Workshops: Es wurden zudem vier Workshops angeboten:

- „Die Enzyklika *Laudato si'* – eine geschlechtersensible Lektüre" (*Dr. Aurica Jax*);
- „Vom Wissen zum Handeln. Workshop ‚Tiefenökologie'" (*Christiane Kliemann*);
- „Neue Entwürfe feministischer Schöpfungstheologie" (*Dr. Cornelia Mügge*);
- „Thesen zum Klimaschutz: kirchliche Schöpfungsverantwortung und Politik" (*Dr. Gabriela Schneider*, juristische Referentin für Fragen der Europäischen Union, Europarecht, Energie- und Klimapolitik, Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft, internationale Handelspolitik, Kommissariat der deutschen Bischöfe / Katholisches Büro Berlin).

„Themen-Tische": Unter der Überschrift „Schöpfungsverantwortung und -spiritualität in aktueller Praxis" wurden an sieben „Themen-Tischen" verschiedene „Aktivitäten, Aktionen und Akteure" vorgestellt. Die GastgeberInnen und ihre Themen waren:

- *Lisa Amon* (Nachhaltigkeitsreferentin, Referat Schöpfung und Klimaschutz, Bistum Eichstätt): „Schöpfung und Klimaschutz im Bistum Eichstätt; ‚Ökologie des Herzens' (Bischof Gregor Maria Hanke OSB)";
- *Gabriele De Bona* (Referentin Internat. kirchliche Zusammenarbeit, Gender International; Ökumenische Zusammenarbeit Äthiopien, Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen = ELM): „Die Äthiopische Evangelische Kirche Mekane Yesus (EECMY) als Partnerkirche von ELM; Frauenbezogene Projekte";
- *Monika Kreiner* (Frauenseelsorgerin Bistum Speyer): „‚erd-verbunden. Ökumenisch-geistlicher Weg zur Schöpfungsverantwortung im Anthropozän' (ökumenischer Prozess ‚Umkehr zum Leben' / Region Südwest)";

- *Sr. Beate Krug* (Umweltingenieurin; Oberzeller Franziskanerin (*Churches for Future*) Nachhaltigkeitsmanagementbeauftragte für „Haus Klara“ / Umweltbeauftragte der Oberzeller Franziskanerinnen): „Nachhaltigkeitsmanagementsystem EMASplus (EMAS = Eco-Management and Audit Scheme) und das Gästehaus ‚Haus Klara‘ der Oberzeller Franziskanerinnen: ökologische, wirtschaftliche und soziale Aspekte“;
- *Peter Schönhöffer* (Lic.-Theol., M.A.): „Geschlechtersensible Exerzitien auf der Grundlage der Enzyklika *Laudato si* “;
- *Irene Ziegler* (Weltgebetstag der Frauen): „Der Weltgebetstag der Frauen: weltweiter Beitrag von Frauen zu Ökologie und Ökonomie im Fokus; Engagement für eine nachhaltige, frauenstärkende und geschlechtergerechte Entwicklungszusammenarbeit“.

Außerdem erlebten wir eine **Tanzperformance zum Thema „Schöpfung“** in der Klosterkirche durch *Ruth Weisel,* Referentin für Neues Geistliches Lied und Kinderliturgie im Liturgiereferat des Bistums Würzburg.

Ein Ausschnitt des Einladungs-Flyers zum Studientag findet sich im Anhang.

Die Bundeskonferenz dient auch dem Ideentransfer. Bei einem „Frauenpastoral-Speed-Dating“ mit „Inspirationswand“ wurden folgende neue und inspirierende Projekte der diözesanen Frauenseelsorge detailliert vorgestellt: „Kunstführungen aus weiblicher Perspektive als niederschwelliges Angebot“ (*Irmgard Huber,* Frauenseelsorge EB München und Freising); „Frauenliturgie-Tage: von der eigenen Spiritualität zur liturgischen Feier“ (*Marion Mauer-Diesch,* Frauenseelsorge EB München und Freising); „Catholic Women’s Council; bzw. stärkere inhaltliche Vernetzungen“ (*Stefanie Matulla,* Frauenseelsorge Bistum Limburg).

Vorbereitung und Leitung: *Dr. Aurica Jax, Dr. Lydia Koelle,*
Martha Gottschalk (Eichstätt), *Monika Kreiner* (Speyer), *Stefanie Matulla* (Limburg)

Neben der Bundeskonferenz findet regelmäßig ein Informationsaustausch per E-Mail und Telefon zwischen der diözesanen Frauenseelsorge und der Arbeitsstelle in Düsseldorf statt. Außerdem unterstützen wir Pilotprojekte in den Diözesen. Auf unserer Homepage stellen wir Projekte der diözesanen Frauenseelsorge vor und machen sie damit einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Soweit möglich, nehmen wir an wichtigen Veranstaltungen der diözesanen Frauenseelsorge teil.

„Zuhör-Tour“ der Leiterin zu allen diözesanen Frauenseelsorgerinnen

Um die Frauenseelsorgerinnen in den deutschen Diözesen und ihre jeweilige Situation kennenzulernen, bot *Dr. Aurica Jax* als neue Leiterin der Arbeitsstelle allen einen Besuch vor Ort an. Im Jahr 2019 hatte sie ab April bereits 14 Bistümer besucht (Aachen, Augsburg, Bamberg, Berlin, Freiburg, Limburg, Mainz, München-Freising, Münster, Osnabrück, Passau, Rottenburg-Stuttgart, Speyer und Würzburg). Im Jahr 2020 folgte coronabedingt nur der Besuch der Bistümer Hildesheim (*Carola Stieglitz*), Fulda (*Irene Ziegler*), Eichstätt (*Martha Gottschalk*)

und von *Dr. Hildegard Gosebrink,* Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz, München. Mit *Sabine Gautier* (Erzbistum Hamburg) fand am 11. Dezember ein Online-Gespräch statt. Die Frauenseelsorgerinnen wurden zu ihren Tätigkeitsschwerpunkten, den Arbeitsbedingungen im unmittelbaren und im diözesanen Umfeld sowie zu aktuellen kirchlichen Themen befragt. Außerdem erfolgte ein Austausch über die Aktivitäten der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge. Die „Zuhör-Tour" wird im Jahr 2021 fortgesetzt und weiter ausgewertet. Im Anschluss werden zur Erstellung eines Gesamtbildes diejenigen Bistümer kontaktiert, die keine Frauenseelsorgerin (mehr) beschäftigen.

4. Thematische Schwerpunkte

4.1 Themenschwerpunkt: Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden

Das Ziel dieses Schwerpunkts besteht darin, auf die spezifische Problematik von Frauen hinzuweisen, die zum Zeitpunkt von Gewalterfahrungen in kirchlichen Kontexten bereits erwachsen waren, diese Frauen zu unterstützen und pastorale Konzepte für sie zu entwickeln. Hinzu kommt die Unterstützung von Hauptamtlichen, die sich mit dem Missbrauchs-Skandal auseinandersetzen und ihre Position als MitarbeiterInnen dieser Kirche reflektieren, wobei diese Reflexion immer auch geschlechtsspezifische Aspekte beinhaltet.

Einrichtung und Koordination einer zentralen Anlaufstelle für Frauen, die als Erwachsene Gewalt im kirchlichen Kontext erfahren haben

Genese: Im Februar 2019 äußerte sich Papst Franziskus erstmals öffentlich zum psychischen, geistlichen und sexuellen Missbrauch von Ordensfrauen durch Kleriker und Ordensobere auf der ganzen Welt. Erschütternde Studien zu diesen Verbrechen sind bislang wenig beachtet worden und ohne Konsequenzen geblieben. Das ganze Ausmaß der Missachtung von Frauen und der Gewalt gegen Frauen in Kirche und Ordensgemeinschaften ist bislang kaum im Blick. Dies gilt auch für die Verstrickung von Frauen als (Mit-)Täterinnen und Mitwisserinnen. Eine Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche muss auch den Missbrauch an Frauen in der Kirche und die systemischen Ursachen einer manipulativen Seelsorge thematisieren. Aus diesem Grund organisierte die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge in Kooperation mit dem Bereich Pastoral im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, der Deutschen Ordensobernkonferenz und den katholischen Frauenverbänden KDFB und kfd im September 2019 die Fachtagung „Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden. Eine Veranstaltung von Frauen". Die Unterkommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft" der Deutschen Bischofskonferenz hat im Anschluss das Anliegen einer zentralen Anlaufstelle für Frauen, die im kirchlichen Kontext Gewalt erfahren haben und die Beratung und Unterstützung

suchen, aufgegriffen und die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge mit der Einrichtung und Koordination dieser Anlaufstelle beauftragt. Sie sollte als Online-Beratungsstelle verwirklicht werden.

Konzept: Die Anlaufstelle ist eine Erstberatungsstelle für betroffenen Frauen und ihre Angehörigen nach geistlichem und/oder sexuellem Missbrauch in kirchlichen Kontexten einschließlich der Orden. Dieses Angebot richtet sich an Frauen, die als Erwachsene im kirchlichen Bereich Gewalt erfuhren, d.h. die zum Zeitpunkt der Taten bereits volljährig waren. Die BeraterInnen und SeelsorgerInnen stellen sich in den Dienst des Zuhörens, der Entlastung, der emotionalen Stützung und Stabilisierung der betroffenen Frauen. Neben Erstberatung und Krisenintervention unterstützen sie die Betroffenen bei der Klärung ihrer Wünsche, Ziele und persönlichen Ressourcen, sie geben Informationen, die eigenverantwortlich weiterverfolgt werden können und / oder benennen Personen, die die Betroffenen langfristiger begleiten und spezieller beraten können. Ziel der Beratung ist es, ein möglichst weites Feld konkreter Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und die Betroffenen zu eigenmächtigem Handeln zu ermutigen.

Das Konzept der Anlaufstelle als Online-Beratungsstelle und die Texte der neu zu schaffenden Homepage wurden im Austausch mit Teilnehmerinnen der KSI-Tagung und den zukünftigen BeraterInnen von der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge (*Dr. Aurica Jax, Dr. Lydia Koelle*), dem Trägerverein Frauenseelsorge in den deutschen Diözesen e. V. (Vorsitz: *Katrin Brinkmann*) und dem Bereich Pastoral (*Dr. Claudia Kunz*) entwickelt und formuliert. Die technische Umsetzung erfolgte durch die Berliner Agentur *zone35* (Beranet-Online-Beratungssoftware), die Gestaltung der Homepage durch die Agentur *eikaets* in Köln auf der Grundlage des Design-Konzepts von *Dr. Lydia Koelle*. Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge koordinierte die Konzeptentwicklung sowie alle vorbereitenden Arbeiten zum Start der Anlaufstelle und moderierte die Treffen mit dem Beratungs-Team.

Trägerschaft: Die Trägerschaft der Anlaufstelle liegt durch die Zuständigkeit der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge beim Verein „Frauenseelsorge in den deutschen Diözesen e. V.“.

Zugang: Der Zugang zur Anlaufstelle ist über zwei Wege möglich: Über die Homepage als Online-Beratungs-Plattform www.gegenGewalt-anFrauen-inKirche.de kann der Kontakt zu den BeraterInnen aufgenommen werden. Die E-Mail-Kommunikation von Betroffenen mit den BeraterInnen ist für die Betroffenen kostenfrei und unverbindlich. Die Anonymität der Betroffenen wird durch die Online-Beratungs-Software gewährleistet. Beratungsanfragen können auch per Brief an die Postadresse der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge gesendet werden. Dies ermöglicht auch Betroffenen ohne Internetzugang oder entsprechende Technik den Zugang zum Beratungsangebot.

Evaluation und Monitoring: Nach dem Start der Anlaufstelle wird nach sechs bzw. zwölf Monaten eine Evaluation des Beratungsangebots durchgeführt. Grundlage ist die automatisierte Erfassung durch die Online-Beratungs-Software (Häufigkeit der Anfragen und Antworten), die Datenerhebung durch die BeraterInnen, die nach dem Beratungsvorgang ein standardisiertes

Monitoring ausfüllen. Die Auswertung erfolgt durch die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge. Die BeraterInnen können aufgrund ihrer Erfahrungen mit den Betroffenen Handlungsempfehlungen für Prävention und Seelsorge / Pastoral formulieren.

BeraterInnen: Die eingehenden Mails und Briefe werden von einem erfahrenen Kreis von SeelsorgerInnen und geistlich / psychologisch geschulten BegleiterInnen beantwortet. Dieser besteht aus Frauen und Männern aus kirchlichen und fachspezifischen Kontexten. Auf der Internetseite der Anlaufstelle werden die BeraterInnen mit Foto und einem kurzen Text zur Person sowie mit der Angabe vorgestellt, in welchen Sprachen sie Hilfe anbieten können.

Die BeraterInnen orientieren sich an der „Ordnung für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsener durch Kleriker und sonstige Beschäftigte im kirchlichen Dienst“, auch wenn diese (noch) nicht ausdrücklich für Betroffene gilt, die zum Zeitpunkt des geistlichen und / oder sexuellen Missbrauchs weder minderjährig noch als Erwachsene schutzbefohlen und hilfebedürftig waren. Die BeraterInnen und alle anderen Beteiligten haben sich zur Verschwiegenheit verpflichtet und tauschen sich lediglich zur Verbesserung ihres Angebots untereinander aus.

In der Startphase der Anlaufstelle tauschen sich die BeraterInnen intensiv über die Beratungsprozesse aus, um gemeinsam Grenzen und Möglichkeiten der Beratung abzustecken und von den unterschiedlichen fachlichen Kompetenzen und Erfahrungen der Berater-KollegInnen zu profitieren – insbesondere bei juristischen Fragen. Auf Wunsch der BeraterInnen nimmt Dr. Aurica Jax an diesen kollegialen Beratungen teil, informiert sie über aktuelle Entwicklungen und setzt deren Verbesserungsvorschläge um.

Die derzeitigen BeraterInnen sind:

- *Sr. Ulrike Diekmann cps*: Diplom-Psychologin, Therapeutin, Trauma- und pastorale Beraterin, geistliche Begleiterin, Missionsschwester vom Kostbaren Blut;
- *Ulrike Göken-Huismann*: geistliche Begleiterin im Bundesverband der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd);
- *Dr. Barbara Haslbeck*: Theologin, beruflich tätig in der Fort- und Weiterbildung Freising; Mitglied der Initiative Gottessuche (Glaube nach Gewalterfahrungen), www.gottes-suche.de;
- *Dr. Peter Hundertmark*: Pastoralreferent im Bistum Speyer, Referat Spirituelle Bildung, Geistlicher Begleiter und Exerzitienbegleiter;
- *Dr. Stefan Kiechle SJ*: Jesuit, Priester, Autor zu spirituellen Themen, derzeit u.a. Chefredakteur der Kulturzeitschrift *Stimmen der Zeit*; Arbeit in verschiedenen Seelsorgebereichen, langjährig tätig in geistlicher Begleitung und in Exerzitienbegleitung;
- *Dr. Rosel Oehmen-Viereggе*: Ordensreferentin im Erzbistum Paderborn; Theologin und Kanonistin; langjährige Erfahrung in kirchenrechtlicher Beratung, in Moderation und Gesprächsführung;

- *Andrea Ottens*: Sozialpädagogin (Studium der Erziehungswissenschaft, Geschichte und Germanistik); Erfahrung und Arbeit in der psychosozialen Beratung von gewaltbetroffenen Frauen und Menschen in Konfliktlagen;
- *Dr. Doris Reisinger*: Philosophin und Theologin, Buchautorin; ehrenamtliche Beratung ehemaliger Ordensfrauen, die Missbrauch und Gewalt erfahren haben.

Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge als Koordinatorin des Aufbaus einer Online-Beratungsstelle

Wie zu Beginn dieses Tätigkeitsberichtes bereits benannt, war für unser Team die das ganze Jahr hindurch kontinuierlich andauernde Arbeit zur Vorbereitung der Anlaufstelle www.gegenGewalt-anFrauen-inKirche.de – neben der Corona-Situation – die zweite Herausforderung des Jahres 2020. Denn damit waren Arbeiten verbunden, die bislang nicht zum Aufgabenbereich der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge gehörten. Dies betrifft sowohl den eigenen Einsatz des Teams (inhaltliche und textliche Ausarbeitung von Konzept und Leitlinien der Beratung und des Beratungsportals; Administration einer Webseite) als auch die Akquirierung, Einweisung und Koordination professioneller Dienstleister zum Aufbau der Online-Beratung (Auswahl der Online-Beratungs-Software und der ausführenden Agentur; Konzeption für die Funktionen und das Design der Webseite und die Überwachung ihrer Umsetzung; Datenschutz und Datenschutzbeauftragung; Versicherungsschutz).

Unter „normalen" Arbeitsbedingungen, also ohne die coronabedingten Veränderungen unserer Arbeit, und ohne die Bereitschaft des Teams, sich auf Arbeitsaufgaben einzulassen, für die es nicht ausgebildet ist, hätte der Auftrag zur Errichtung des Online-Beratungsangebots für Frauen zudem nicht innerhalb der kurzen Zeit von zwölf Monaten umgesetzt werden können.

Ein erstes Treffen zur Abstimmung des Auftrags fand am 18. Dezember 2019 zwischen *Dr. Ralph Poirel*, *Dr. Claudia Kunz* und *Dr. Aurica Jax* in Bonn statt. Am 22. Dezember 2020 wurde die Webseite der Anlaufstelle freigeschaltet. Eine Pressemitteilung der Deutschen Bischofskonferenz, versandt an ihren Presse-Verteiler und an den E-Mail-Verteiler der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge, kündigte an, dass die Seite www.gegenGewalt-anFrauen-inKirche.de nun online ist und die BeraterInnen ab sofort ihre Arbeit aufnehmen.

Weitere Veranstaltungen und Projekte zum Thema

Digitale Teilnahme an der **Online-Tagung „Gefährliche Seelenführer? Geistiger und geistlicher Missbrauch"**, Kath. Akademie Dresden-Meißen (12. bis 13. November 2020).

Planung und Durchführung des **Studientags für hauptamtlich beschäftigte Männer und Frauen zum Thema „Missbrauch in ‚meiner' Kirche!";** in Kooperation mit *Dr. Hildegard Gosebrink* (Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz) und *Dr. Barbara Haslbeck* (Fort- und Weiterbildung Freising). Die ursprünglich für den 16. November 2020 im Burkardushaus, Würzburg, als Präsenzveranstaltung geplante Fortbildung wurde

pandemiebedingt auf den 4. März 2021 verschoben und sollte im Caritas Pirckheimer-Haus, Nürnberg, stattfinden. Sie wird nun schließlich in einem digitalen Format angeboten. Auf diese Weise können mehr Interessierte an der Fortbildung beteiligen werden, als es eine Präsenzveranstaltung unter den gegenwärtigen Abstandsregeln zulässt.

Planung und Durchführung einer gemeinsamen Fachtagung mit der Arbeitsstelle für Männerseelsorge in Kooperation mit dem Institut für Katholische Theologie an der Universität Kassel und dem Katholischen Bibelwerk, Stuttgart, zum Thema **„Zur Sprache kommen. Sexualisierte Gewalt, biblische Texte und religionspädagogische bzw. pastorale Handlungsfelder“** (Arbeitstitel); Franz-Hitze-Haus, Münster (8. bis 9. Oktober 2021).

„Ins leuchtende Du“. Neuherausgabe der Gedichte von *Carola Moosbach*: Im Rahmen des Themenschwerpunkts „Gewalt gegen Frauen“ und im Anschluss an die Tagung „Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden“ erfolgte bei *Dr. Aurica Jax* und der evangelischen Theologin und Musikerin *Bärbel Fünfsinn* eine Auseinandersetzung mit den Texten der selbst von Missbrauch betroffenen Autorin Carola Moosbach. Gemeinsam mit Dr. Fünfsinn bereitet Dr. Jax derzeit die Neuherausgabe von etwa 100 ausgewählten Texten der Dichterin und, so Dorothee Sölle, „Gottespoetin“ Carola Moosbach vor. In dem geplanten Buch „Ins leuchtende Du“ werden eindrückliche Stör-, Aufstands-, Grenz- und Lobgebete neu veröffentlicht, da die ursprünglichen Publikationen vergriffen sind und derzeit ein neues Interesse an den Texten zu erwarten ist. Diese bringen eine frauenspezifische Sichtweise zum Ausdruck und finden Worte für die lebenslange existenzielle und theologische Auseinandersetzung mit dem Erlebten und Erlittenen.

4.2 Themenschwerpunkt: LSBTI*-Pastoral

Gemeinsam mit *Dr. Andreas Heek* (Arbeitsstelle für Männerseelsorge der DBK) koordiniert *Dr. Aurica Jax* die Vernetzung der Beauftragten für Homosexuellen-Pastoral in den deutschen Diözesen sowie deren Vernetzung mit Ehrenamtlichen aus katholischen Schwulen- und Lesbenverbänden. Ziel ist die Weiterarbeit an pastoralen Konzepten für LSBTI*-Menschen in den deutschen Diözesen. Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge achtet besonders darauf, dass lesbische Frauen ausreichend vertreten sind und gehört werden.

Auf Wunsch des Vorsitzenden der Pastoralkommission, *Bischof Dr. Franz-Josef Bode* wurde vom 13. bis 14. März 2020 in Fulda eine **gemeinsame Konferenz der Beauftragten für LSBTI*-Pastoral in den deutschen Bistümern und der katholischen Laienorganisationen für LSBTI*** durchgeführt. Diese wurde von *Dr. Michael Brinkschröder* (Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche, HuK), *Mirjam Gräve* (Netzwerk katholischer Lesben, NkaL), *Dr. Aurica Jax* und *Dr. Andreas Heek* gemeinsam vorbereitet. In einem interaktiven Prozess wurden Themen für die gemeinsame Weiterarbeit identifiziert und während der Video-Konferenz der Beauftragten am 11. November 2020 weiter diskutiert.

Auch 2020 beteiligte sich *Dr. Lydia Koelle* bei zwei Video-Konferenzen, am 18. Mai und am 4. November, am **Austausch in der Arbeitsgruppe „Paare. Riten. Kirche“** der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung (AKF) über die pastorale Begleitung von Paaren, denen die katholische Trauung derzeit nicht offensteht oder die sich aus unterschiedlichen Gründen für eine sakramentale Trauung (noch) nicht disponiert fühlen.

Dr. Jax und *Dr. Koelle* werden am **Studientag „Segen für alle!? Segensfeiern für gleichgeschlechtliche Paare“, Kath. Akademie „Die Wolfsburg“,** teilnehmen: Coronabedingt wurde der Studientag auf den 30. April 2021 verschoben und wird dann in einem digitalen Format stattfinden.

4.3 Themenschwerpunkt: Frauen in kirchlichen Führungspositionen

Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge entwickelt und begleitet Projekte zum Auftrag „Ein Drittel und mehr. Frauen in kirchlichen Führungspositionen“ der Selbstverpflichtung der DBK. Ziele unserer Arbeit sind, dass die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führung nachhaltig wird und dass öffentlich wahrnehmbar wird, dass Frauen in der katholischen Kirche wachsende Chancen auf hohe Fach- und Führungspositionen haben – auch im Blick auf junge Frauen.

Bei einem **Online-Gesprächsabend** der Themenreihe „Als Mann & Frau schuf er sie?! – Geschlechtersensible Pastoral und Theologie“ informierte *Dr. Aurica Jax* gemeinsam mit *Dr. Andreas Heek* am 17. Dezember 2020 über die Tätigkeiten der Arbeitsstelle für Frauen- bzw. Männerseelsorge, gab Einblicke in die Arbeit des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz und wies auf die Möglichkeiten einer beruflichen Tätigkeit und evtl. Karriere bei der DBK hin. Veranstalter war das Netzwerkbüro „Theologie & Beruf“ der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster.

In Kooperation mit dem Hildegardis-Verein e. V. (Bonn) und den Gleichstellungsbeauftragen der deutschen Diözesen, beraten von *Dr. Andrea Qualbrink* (Bistum Essen), plant die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge für den 24. bis 25. März 2022 den **Praxis-Konvent „Frauen in Führung – ein Drittel und mehr. Wege zur Umsetzung der DBK-Selbstverpflichtung“** (Arbeitstitel). Tagungsort wird das Katholisch-Soziale Institut in Siegburg sein. Die Hauptzielgruppe (max. 80 Personen) sind Personalverantwortliche der Bistümer, Gleichstellungsbeauftragte der Diözesen und der diözesanen Einrichtungen. Auch interessierte Generalvikare sind selbstverständlich willkommen. Die Ziele der Veranstaltung sind: Die TeilnehmerInnen sollen konkrete Strategien kennenlernen und entwickeln, wie es gelingen kann, Frauen in Leitung zu akquirieren, Frauen auf Leitung hin zu entwickeln und Leitungspositionen in Organisationen so zu gestalten, dass sie für Frauen attraktiv sind. Es soll aufgezeigt werden, inwiefern Diversität in Leitungsteams ein Gewinn und eine wichtige Voraussetzung für Innovation ist. Zudem soll die Verbindung des Themas zum „Synodalen Weg“ (Foren „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag“ und „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“) sichtbar werden.

4.4 „Frauen verkünden das Wort“

In **Kooperation mit dem Katholischen Bibelwerk** (*Dr. Katrin Brockmöller*) brachten wir im Auftrag der Kommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft“ die **Initiative „Frauen verkünden das Wort“** in das **Katholische Jahr der Bibel 2019/20** ein. Katholische Frauen waren eingeladen, an ihren jeweiligen Orten, in ihren Gruppen und Gemeinden das biblische Wort auszulegen und zu verkünden. Die mittelalterliche Visionärin und Kirchenlehrerin Hildegard von Bingen begleitete als Patronin diese Aktion. Predigten und Katechesen von Frauen konnten bis zum 31. Dezember 2020 an die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge eingesandt werden, da der ursprüngliche Abgabetermin (30. September 2020) um drei Monate verlängert wurde. Daraufhin entfiel auch die geplante Präsentation der Publikation ausgewählter Texte im Rahmen eines Studientags im Dezember 2020 in Bingen. Publikation und Präsentation wurden auf das Jahr 2021 verschoben. Ob das Buch in Kooperation mit dem Katholischen Bibelwerk e.V. im Rahmen der Veranstaltung „Frauen verkünden das Wort. Inspiriert durch Hildegard von Bingen“ während des Ökumenischen Kirchentags in Frankfurt – wie neu geplant – präsentiert werden kann (Samstag, 15. Mai 2021, 14.00-15.30 Uhr) ist noch offen.

125 eingesandte Texte wurden Ende 2020 auf diese zwölf **Jury-Mitglieder** zur Begutachtung verteilt: *Monika Altenbeck*: Referentin kfd-Bundesverband e.V., Düsseldorf; *Birgit Droesser*: Initiatorin der Internetseite www.kath-frauenpredigten.de, Würzburg; *Prof. Dr. Margareta Gruber OSF*: Professorin für die Exegese des Neuen Testaments und Biblische Theologie, Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar; *Dorothea Kleele-Hartl*: Gemeindereferentin, Geistliche Mentorin für Studierende, Benediktbeuern; Stadtdechant *Msgr. Robert Kleine*: Mitglieder der Kommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft“, Köln; *Prof. Dr. Eleonore Reuter*: Fachbereich Praktische Theologie, Kath. Hochschule Mainz; *Marie-Luise Langwald*: Persönliche Referentin von Weihbischof Ludger Schepers, Referentin für Orden und Geistliche Gemeinschaften im Bistum Essen, Bischöfliches Generalvikariat Essen; *Dr. Franziska Loretan-Saladin*: Lehrbeauftragte für Homiletik an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern; *Julia Rath*: Doktorandin im Fach Altes Testament bei Prof. Dr. Barbara Schmitz (Universität Würzburg), Würzburg; *Dr. Elfriede Schießleder*: Pastoralreferentin und ehemalige Vorsitzende des KDFB-Landesverbands Bayern; *Ingrid Scholz:* Pastoralreferentin und Frauenseelsorgerin, Gemeinschaft der Gemeinden Jüchen, Bistum Aachen; *Carola Stieglitz*: Ansprechpartnerin für Frauenseelsorge und Referentin des Leiters der Hauptabteilung Pastoral im Bischöflichen Generalvikariat Hildesheim.

4.5 Weitere Themen und Projekte

Bischöfliche Frauenkommission Münster

Dr. Aurica Jax ist seit 2016 Mitglied der Bischöflichen Frauenkommission im Bistum Münster. Im Jahr 2020 nahm sie am 30. Januar an der Kommissions-Sitzung teil, am 28. Februar am Klausurtag der Kommission sowie an einer Online-Sitzung der Kommission am 19. November.

Ökumenischer Kirchentag 2021 in Frankfurt

Für das „**Zentrum Frauen-, Männer-, Geschlechterperspektiven**“ hat *Dr. Aurica Jax* an der Planung folgender **Podien** im Rahmen der Treffen der Projektkommission am 23. April, 16. und 30. Juni, 2. Dezember (jeweils online), am 1. Oktober in Frankfurt sowie bei Online-Zusatzterminen in Untergruppen mitgewirkt:

- Geschlechterpolitik vor neuen-alten Herausforderungen (Paulskirche)
- Klimaschutz für alle Geschlechter. Politisch-theologische Reflexionen: weltweit
- Erbe der verdrängten Kolonialgeschichte: Rassismus – Religion – Geschlecht
- Mehr als eine „Phase“. Christliche Singles und ihre Orte in den Kirchen
- Schöner lieben. Von Zärtlichkeit, Erotik und Sex

Zur ökumenischen Abstimmung der ÖKT-Arbeit besuchte *Dr. Aurica Jax*, gemeinsam mit *Jürgen Döllmann* und *Dr. Andreas Heek* (beide: Arbeitsstelle für Männerseelsorge), am 11. März 2020 das Team des Evangelischen Zentrums Frauen und Männer in Hannover: *Dr. Eske Wollrad, Jens Janson, Dr. Martin Rosowski* und *Jörg Wetjen*.

Aufgrund der aktuellen Pandemielage und der damit verbundenen unsicheren Rahmenbedingungen im Mai 2021 wird jedoch das Format des 3. Ökumenischen Kirchentages grundlegend geändert: Er wird konzentriert, dezentral und digitaler stattfinden.

Synodaler Weg

Die erste Synodalversammlung fand vom 30. Januar bis 1. Februar 2020 in Frankfurt/M. statt. Sie wurde von *Dr. Aurica Jax* im Livestream verfolgt.

Dr. Jax ist als Expertin Mitglied des Forums **„Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche**“. Sie nahm an der Konstituierung des Forums am 27. Februar in Frankfurt teil sowie an dessen Online-Sitzungen am 30. Juni, 28. September und 27. November. Sie arbeitete darüber hinaus in einer von drei Arbeitsgemeinschaften zu Themen des Forums mit, der **AG 2 mit dem Thema „Geschlechteranthropologie und Genderfragen“**.

Den Synodalen Weg reflektierten drei Vorträge von *Dr. Jax*:

- Vortrag zum Synodalen Weg vor Studierenden der Sozialen Arbeit im Rahmen der Summerschool „On being a woman… Frauen“, 14. Juli 2020, Katholische Stiftungshochschule München
- Vortrag „Frauen in der Kirche“, Schöntaler Frauenforum, 10. Oktober 2020, Kloster Schöntal, Hohenlohekreis
- Vortrag „Machtverzicht nach dem Machtmissbrauch? Einschätzungen zum Synodalen Weg“, 27. Oktober 2020, Kontaktstudium „Machtmissbrauch und Gewalt. Religiöse Versuchung und Versagen der Kirche“, Auditorium Maximum, Theologische Fakultät, Fulda

(Hybridveranstaltung, *Dr. Aurica Jax* wurde zugeschaltet)
https://thf-fulda.de/sites/default/files/pogramm_kontaktstudiumws_2020_21.pdf

Weitere Tätigkeiten von *Dr. Aurica Jax* als Referentin

- „‘Sonne der Gerechtigkeit‘ – Gottesbilder und Kirchenbilder.“ Vortrag beim Glaubensseminar „‘Denn Gott bin ich und kein Mann‘ (Hos 11,9). Gottesbilder und biblische Frauengestalten mit einem gendergerechten Blick“; Veranstalter: Pfarre St. Lukas, Düren / Katholisches Forum Düren-Eifel, 3. März 2020
- Fachkonferenz Frauenseelsorge im Bistum Hildesheim, 6. Oktober 2020 (Hybridveranstaltung, *Dr. Aurica Jax* zugeschaltet)
- Ankündigung der geplanten Anlaufstelle für von Gewalt betroffene Frauen (in einem dreiminütigem, vorab aufgezeichnetem Statement) im Rahmen der Online-Präsentation des KDFB-Buchprojekts „Erzählen ist Widerstand“, 25. November 2020
- Lehrauftrag Uni Luzern, Hauptseminar „Geschlechtergerechte Dogmatik“, Blocktermine am 30. bis 31. Oktober und 4. bis 5. Dezember 2020 (online)

Teilnahmen von *Dr. Aurica Jax* an Tagungen anderer:

- Tagung „Kirche, Theologie und AfD“, 17. bis 19. Januar 2020, Haus am Dom, Frankfurt/M. (Teilnahme)
- Teilnahme an der Bundeskonferenz der Männerseelsorger in den deutschen Diözesen, 17. Februar 2020, Franz Hitze-Haus, Münster
- kfd-Bundesversammlung, 19. September 2020, Rheingoldhalle Mainz
- Teilnahme an zahlreichen weiteren – zum Teil digitalen – Vernetzungsveranstaltungen und Gottesdiensten

Weitere Vernetzungen

Neben den bereits genannten Vernetzungen unterhielt *Dr. Aurica Jax* in der Pandemie-Situation weiterhin Kontakte mit:

- den Arbeitsstellen für Männerseelsorge, Jugend und Familie (Online-Vernetzungstreffen am 30. April 2020)
- Betroffenen von sexualisierter Gewalt (als erwachsene Frauen)
- einzelnen Frauenseelsorgerinnen für individuelle Anliegen sowie zur Vorbereitung der Bundeskonferenz
- evangelischen und katholischen Frauenverbänden (u.a. zur Vorbereitung des ÖKT)
- Mitgliedern des Forums „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ des Synodalen Wegs

- Verantwortlichen für Bildungsveranstaltungen (Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen zu Themen der Arbeitsstelle)
- Vertreterinnen und Vertretern katholischer Vereinigungen homosexueller Menschen
- „Maria 2.0“, „Voices of Faith“ und „Catholic Women’s Council“

5. Regelmäßige Aufgaben

5.1 Öffentlichkeitsarbeit

Die Frauenpastoral im Internet: www.frauenseelsorge.de

Auf unserer Internetseite präsentieren wir frauenspezifische Anliegen der Bischofskonferenz sowie Impulse und Projekte aus der katholischen Frauenpastoral. Auf der Startseite machen wir aktuelle Themen und Projekte der Arbeitsstelle bekannt und stellen Hintergrundmaterial zum Download bereit. Unter „Neue Meldungen“ weisen wir auf Projekte, Personalia und Bekanntmachungen unserer KooperationspartnerInnen hin, insbesondere aus der diözesanen Frauenseelsorge.

Die Homepage wird von *Dr. Lydia Koelle* betreut.

5.2 Arbeitsgemeinschaft katholischer Frauenorganisationen und -gruppen

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Frauenorganisationen und -gruppen (AG Kath) führt in regelmäßigen Treffen die katholischen Frauenverbände zusammen, damit sie gemeinsame Interessen in der Öffentlichkeit von Kirche und Gesellschaft gebündelt vertreten kann, insbesondere im Frauenrat. *Dr. Lydia Koelle* nahm an den Mitgliederversammlungen am 3. Februar 2020 in Bonn und am 27. August 2020 digital teil, tauschte sich mit den anwesenden Verbandsvertreterinnen aus und berichtete von aktuellen Themen und Projekten der Arbeitsstelle.

5.3 Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen

Die Anbindung der Pfarrhaushälterinnen an die Deutsche Bischofskonferenz erfolgt über unsere Arbeitsstelle. Die Leiterin unserer Arbeitsstelle ist satzungsgemäß beratendes Mitglied im Vorstand der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen. Der Tätigkeitsbericht der Pfarrhaushälterinnen ist als Anlage beigefügt.

5.4 Ökumene

Besonderen Ausdruck findet die ökumenische Ausrichtung der Frauenseelsorge in ihrer Mitwirkung beim **Weltgebetstag der Frauen** (WGT), über den wir auf unserer Homepage informieren Die katholische Frauenseelsorge wurde 2020 im Deutschen Komitee vertreten durch *Monika Kreiner* (Speyer), *Andrea Kober-Weikmann* (Würzburg), *Mechtild Pille* (Vechta), *Irene Ziegler* (Fulda) und durch die Leiterin der Bayern-Konferenz (Vertreterin: *Hildegard Weileder-Wurm*, Passau).

Der Weltgebetstag der Frauen am 6. März 2020 widmete sich den Mädchen und Frauen in dem südafrikanischen Land Simbabwe. Frauen aus Simbabwe haben für den Weltgebetstag 2020 den Bibeltext aus Johannes 5 zur Heilung eines Kranken ausgelegt: „Steh auf! Nimm deine Matte und geh!“, fordert Jesus einen Kranken auf. Der Weltgebetstags-Gottesdienst der Simbabwerinnen unterstreicht, dass diese Aufforderung allen gilt und Gott damit Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung eröffnet. Der Weltgebetstag möchte das hochverschuldete Simbabwe durch eine teilweise Entschuldung entlasten. Deshalb richtet sich der Weltgebetstag, zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen, dem Bündnis erlassjahr.de und anderen mit einer Unterschriftenaktion an die Bundesregierung. Das Geld soll Simbabwe stattdessen in Gesundheitsprogramme investieren, die der Bevölkerung zugutekommen.

Das Titelbild zum Weltgebetstag 2020 stammt von der in Simbabwe geborenen Künstlerin *Nonhlanhla Mathe*. In ihrem Bild verbindet sie ihr Heimatland mit der Aufforderung Jesu an den Gelähmten aus Joh 5.

Der Bericht aus dem ökumenischen Weltgebetstags-Komitee liegt diesem Tätigkeitsbericht bei (siehe Anlage).

6. Ausblick: Schwerpunktthemen und Planungen für 2021ff.

Im Jahr 2020 konsolidierte und verstetigte sich weiterhin die Kooperation mit der Arbeitsstelle für Männerseelsorge. Wir planen gemeinsame Projekte und nutzen mögliche Synergieeffekte – insbesondere in Bezug auf Fragen einer geschlechtersensiblen Pastoral sowie auf Bemühungen, die Attraktivität für das kirchliche Engagement junger Menschen zu erhöhen. *Dr. Aurica Jax* und *Dr. Andreas Heek* koordinieren weiterhin gemeinsam den Arbeitskreis LSBTI*-Pastoral der für diese Aufgabe beauftragten Hauptamtlichen in den deutschen Diözesen.

Die Relevanz unserer Arbeit für die Diözesen liegt darin, dass wir Schlüsselthemen anbieten, Analyseinstrumente zur Verfügung stellen und gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort zu zukunftsfähigen Pastoralkonzepten beitragen. Unsere Weiterbildungsangebote orientieren sich gezielt an diözesanen Bedürfnissen. Aufgrund der nach wie vor anhaltenden Pandemie-Situation planen wir für die erste Jahreshälfte ausschließlich Online-Veranstaltungen und hoffen auf eine Entspannung der Situation im Herbst 2021.

6.1 Thematik „Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden“

Anlaufstelle für Frauen, die als Erwachsene geistlichen Missbrauch und sexualisierte Gewalt in Kirche und Orden erlebt haben

Auch nach der Freischaltung der Webseite im Dezember 2020 sind weitere Arbeiten und Verantwortlichkeiten mit der Betreuung der Anlaufstelle auf Seiten der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge verbunden:

- Etablierung der Anlaufstelle und Öffentlichkeitsarbeit;
- Evaluierung des Online-Beratungsangebots;
- BeraterInnen: Schulung Datenschutz, kollegiale Fallberatung; Konferenzen zum Austausch
- Weiterarbeit am Thema „traumasensible Seelsorge“ aus Anlass der Beratungsarbeit in der Anlaufstelle;
- weitere Verbesserung der Webseite im Kontakt mit der Agentur zone35;
- Abrechnung und Auszahlung von Honoraren für BeraterInnen und Datenschutzbeauftragten;
- Vernetzung mit anderen AkteurInnen.

Konferenzen zur Thematik auf überdiözesaner Ebene

„Missbrauch in ‚meiner‘ Kirche!“ Anfragen und Ressourcen. Fortbildung für kirchliche MitarbeiterInnen: Der Studientag für kirchliche Angestellte zu ihrer Situation angesichts des Missbrauchsskandals stellt ein weiteres Desiderat dar, das im September 2019 auf der Tagung „Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden“ formuliert wurde. In Kooperation mit *Dr. Hildegard Gosebrink* (Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz) und mit *Dr. Barbara Haslbeck* (Referentin Fort- und Weiterbildung Freising) sollte er am **16. November 2020** im Burkardushaus, Würzburg, stattfinden. Aufgrund der Pandemie wird der Fortbildungstag auf den 4. März 2021 verschoben und letztlich in einem digitalen Format angeboten.

Die **Tagung „Zur Sprache kommen. Sexualisierte Gewalt, biblische Texte und religionspädagogische bzw. pastorale Handlungsfelder“ (Arbeitstitel)“**, die für den **8. bis 9. Oktober 2022** im Franz-Hitze-Haus (Münster) geplant ist, wird voraussichtlich allen Interessierten offenstehen. Sie findet in Kooperation mit dem Institut für Katholische Theologie der Uni Kassel und der Kirchlichen Arbeitsstelle für Männerseelsorge der DBK statt.

6.2 Bundeskonferenzen der katholischen Frauenseelsorge 2021 und 2022

Die Bundeskonferenz der Frauenseelsorgerinnen im Januar 2021, ursprünglich im Bildungs- und Gästehaus Kloster Neustadt an der Weinstraße geplant, wird vom **25. bis 26. Januar 2021**

als Online-Veranstaltung stattfinden. Der ebenfalls für Januar 2021 geplante **Studientag „Zukunft der Frauenseelsorge. Empowerment und Transformationen“** wird wegen der Corona-Pandemie **auf Januar 2022 verschoben** und zur Wahrung der Abstandsregeln im **Heinrich Pesch Haus in Ludwigshafen** stattfinden (24. bis 25. Januar 2022). Ziel des Studientags ist die Entwicklung von Zukunftsvisionen auf dem Weg zu einer geschlechtergerechten und damit zukunftsfähigen Kirche: In einem moderierten Prozess werden die Frauenseelsorgerinnen der deutschen Diözesen zusammen mit interessierten Gästen die Zukunft der Frauenseelsorge weiterdenken. Inspiriert durch zwei Impuls-Referate analysieren sie die aktuellen Transformationen der Frauenseelsorge und bestimmen Möglichkeiten des punktuellen und strukturellen Empowerment. Dieses stark interaktive Vorgehen wäre in einer Videokonferenz nicht möglich.

Verbunden mit Studientag und Bundeskonferenz der Frauenseelsorgerinnen ist für den **26. Januar 2022** ein **Festakt zur Feier des 50jährigen Gründungsjubiläums der Arbeitsgemeinschaft Frauenseelsorge** geplant. Zur Vorbereitung auf das Jubiläum 2022 ist, verteilt über das Jahr 2021, eine Reihe kleiner Video-Veranstaltungen mit Rückblicken und Zukunftsthemen zur Frauenseelsorge in den deutschen Diözesen in Planung („Trittsteine 2021“).

Vorbereitung der Bundeskonferenz 2021 digital sowie von Studientag und Bundeskonferenz 2022: *Dr. Aurica Jax*, *Dr. Lydia Koelle*,
Martha Gottschalk (Eichstätt), *Monika Kreiner* (Speyer), *Stefanie Matulla* (Limburg).

6.3 Begleitung und Unterstützung des Synodalen Wegs

Dr. Aurica Jax ist weiterhin als Beraterin und Vertreterin der Frauenseelsorgerinnen im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ tätig. Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge wird den Synodalen Weg und vor allem das Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ konstruktiv begleiten und bei Bedarf mit Expertise unterstützen.

6.4 Arbeitsgemeinschaft LSBTI*-Pastoral

Für den 16. und 17. April 2021 ist eine zweite gemeinsame Konferenz der Beauftragten für LSBTI*-Pastoral in den deutschen Bistümern und der katholischen Laienorganisationen für LSBTI* geplant, ursprünglich als Präsenzveranstaltung und nun als Online-Veranstaltung. Sie wird von *Dr. Holger Dörnemann* (Bistum Limburg), *Jens Ehebrecht-Zumsande* (Erzbistum Hamburg), *Dr. Michael Brinkschröder* (Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche, HuK), *Mirjam Gräve* (Netzwerk katholischer Lesben, NkaL) sowie den Arbeitsstellen für Frauen- und Männerseelsorge (*Dr. Aurica, Jax* und *Dr. Lydia Koelle*; *Dr. Andreas Heek* und *Jürgen Döllmann*) vorbereitet.

6.5 Frauen in kirchlichen Führungspositionen

Tagung **„Vielfalt in Führung – Lösungsansätze für kirchliche Führungskräfte- und Organisationsentwicklung“** (Arbeitstitel). Mit seinem Mentoring-Programm bietet der Hildegardis-Verein ein exzellentes Instrument zur Förderung von Frauen in kirchlichen Führungspositionen. Aus diesem Grund plant die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge Veranstaltungen in Kooperation mit dem Hildegardis-Verein und mit *Dr. Andrea Qualbrink* als beratender Expertin eine gemeinsame Tagung im Katholisch-Sozialen Institut (KSI) vom 24. bis 25. März 2022.

6.6 Vorbereitungen zum Ökumenischen Kirchentag 2021

Das Gemeinsame Präsidium des ÖKT hat in seiner Sitzung am 16. Dezember 2020 mit großem Bedauern entschieden, die Arbeit der Projektkommissionen zu beenden. Dies betrifft auch die Mitarbeit von *Dr. Aurica Jax* in der Projektkommission des Zentrums „Frauen-, Männer-, Geschlechterperspektiven“, die zum letzten Mal am 15. Januar 2021 tagen wird. Ein ÖKT-Programm mit einer Vielzahl von Veranstaltungen und vielen Teilnehmenden vor Ort in Frankfurt ist leider nicht mehr denkbar. Ein digitaler und dezentraler 3. ÖKT steht nun zur Planung an.

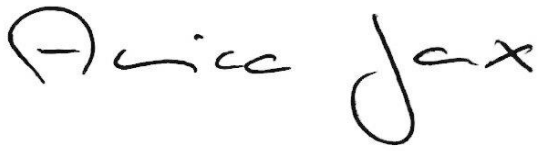
Zum Schluss

Vor allem die Corona-Pandemie und die sexualisierte Gewalt in Kirche und Orden stellte die Frauenpastoral im Jahr 2020 vor neue Aufgaben und Herausforderungen. Während die Corona-Pandemie existenzielle Fragen aufwarf und die Formen der Zusammenarbeit stark veränderte, lag der inhaltliche Schwerpunkt unserer Arbeit eindeutig auf der Einrichtung der Anlaufstelle für Frauen, die als Erwachsene Gewalt in kirchlichen Räumen erfahren haben. Aufgrund der vielfachen Beratungen und Vernetzungen zur Einrichtung dieser Anlaufstelle stellte sich mit hoher Dringlichkeit die Aufgabe, die erlittene Gewalt sowie die psychischen, spirituellen und finanziellen Auswirkungen auf Einzelpersonen und Familien zu benennen und ihre Situation zu verbessern. Außerdem drängen wir auf die Überprüfung von Geschlechterrollen und denjenigen theologischen Begründungen, welche diese Gewalt mit ermöglicht haben. Wir arbeiten weiterhin daran mit, dass es im Prozess des Synodalen Wegs gelingt, mit notwendigen Konsequenzen aus dem Missbrauchsskandal zu reagieren. Dabei wird die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge die Anliegen, aber auch die Verantwortung von Frauen besonders reflektieren und einbringen.

Die Frauenpastoral hat also die Aufgabe, in die Thematisierung des Missbrauchs-Skandals geschlechtsspezifische Perspektiven einzubringen sowie umgekehrt gesellschaftliche Anfragen zur Geschlechtergerechtigkeit für die Pastoral fruchtbar zu machen. Dabei weichen wir auch umstrittenen Themen wie Gender, Homosexualität und die Situation von Frauen in der Kirche

nicht aus. Wir orientieren unsere Arbeit an den Zeichen der Zeit, so dass wir auf gesellschaftliche Veränderungen adäquat reagieren und Handlungspotenziale für eine zukunftsfähige Pastoral erschließen können.

Düsseldorf, im April 2021



Dr. Aurica Jax

7. Anlagen

Ausblick: Unsere Veranstaltungen und Projekte 2021-2022

26.-27.01.2021	**Bundeskonferenz der katholischen Frauenseelsorge in Deutschland** in digitalem Format mit Austausch- und Beteiligungsmöglichkeiten
04.03.2021	**„Missbrauch in ‚meiner' Kirche!" Anfragen und Ressourcen. Fortbildung für kirchliche MitarbeiterInnen**. Interaktives Online-Seminar in Kooperation mit *Dr. Hildegard Gosebrink,* Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz, und *Dr. Barbara Haslbeck*, Fort- und Weiterbildung Freising.
16.-17.04.2021	Zweite gemeinsame **Konferenz der Beauftragten für LSBTI*-Pastoral in den deutschen Bistümern und des katholischen LSBT*-Komitees** als interaktives Online-Seminar
08.-09.10.2021	Gemeinsame Fachtagung mit der Arbeitsstelle für Männerseelsorge in Kooperation mit der Universität Kassel und dem Katholischen Bibelwerk; Thema: **„Zur Sprache kommen. Biblische Texte und sexualisierte Gewalt. Eine Tagung für ReligionslehrerInnen, pastorale MitarbeiterInnen, Studierende, Missbrauchsbeauftragte und Interessierte"**; Akademie Franz Hitze Haus, Münster
24.-27.01.2022	Bundeskonferenz der katholischen Frauenseelsorge in Deutschland; mit **Jubiläumsfeier „50 Jahre AG Frauenseelsorge"**. Thema des Studientags: **„Zukunft der Frauenseelsorge. Empowerment und Transformationen"**, Heinrich Pesch Haus, Ludwigshafen
24.-25.03.2022	Tagung zum Thema **„Vielfalt in Führung. Lösungsansätze für kirchliche Führungskräfte- und Organisationsentwicklung"**; in Kooperation mit dem Hildegardis-Verein e.V. und den Gleichstellungsbeauftragten der Bistümer; Katholisch-Soziales Institut, Siegburg
26.-28.10.2022	Fachtagung zu **Trans- und Intergeschlechtlichkeit**, gemeinsam mit der Arbeitsstelle für Männerseelsorge und in Kooperation mit der Katholischen Akademie in Bayern; Katholische Akademie in Bayern, München

Print / Online-Publikationen von Dr. Aurica Jax im Jahr 2020

„And wisdom became matter". Materialist explorations of the Cosmic Body of Christ, in: Aurica Jax / Saskia Wendel (Hg.), Envisioning the Cosmic Body of Christ. Embodiment, Plurality, and Incarnation, Abingdon – New York 2020, 7-20.

Einfaltungen und Ausfaltungen. Theorien des *New Materialism* und ihre geschlechtertheologische Rezeption im Denken Catherine Kellers, in: Christine Büchner / Nathalie Giele (Hg.), Theologie von Frauen im Horizont des Genderdiskurses, Ostfildern 2020, 191-206.

Editorial (mit Hubertus Schönemann), in: *eὐangel*. magazin für missionarische pastoral, 2/2020, „Perspektive Geschlecht":
https://www.euangel.de/ausgabe-2-2020/editorial/

Geschlechtersensible Gottesrede und Christologie: Grundlagen für eine geschlechtergerechte Kirche, in: *eὐangel.* magazin für missionarische pastoral, 2/2020, „Perspektive Geschlecht":
https://www.frauenseelsorge.de/geschlechtersensibel.html

„Nur eine geschlechtergerechte Kirche entspricht dem Evangelium." Ein Gespräch mit Aurica Jax und Claudia Kunz, in: *Lebendige Seelsorge* 3/2020, „Catholic Women – ein internationales Frauenheft" (Echter Verlag), 184-188.

Beitrag im Artikel: „Getauft – Berufen – Weiblich. Podiumsdiskussion des Katholikenrats zur Missbrauchsstudie", in: *Forum Katholikenrat Düsseldorf,* Ausgabe 65, Juni 2020, 6-8: 6.

„Die Schöpfung – ein von Gott gesetzter Anfang", in: *frau und mutter* [jetzt: *Junia*] 6/2020, 14-15:
https://www.kfd-bundesverband.de/frau-und-mutter/archiv/archiv-2020/2020-ausgabe-6-meine-wichtigste-bibelstelle-folge-6/

Bogenschießen und Steinarbeiten oder Stricken und Nähen. Männer- und Frauenseelsorge: Werden Rollenklischees zementiert? Christoph Brüwer im Gespräch mit Aurica Jax, Andreas Heek und Angela Kaupp, in: *katholisch.de,* 7. Oktober 2020:
https://www.katholisch.de/artikel/26674-maenner-und-frauenseelsorge-werden-rollenklischees-zementiert

„Frauen sagen ja immer ab …": Argumente für eine höhere Repräsentanz von Frauen in der Wissenschaft. Von Aurica Jax, Ute Leimgruber, Jessica Scheiper, Gunda Werner und Agnes Wuckelt, in: *Feinschwarz,* 4. November 2020:
https://www.feinschwarz.net/frauen-sagen-ja-immer-ab/

„Es ist Zeit, unsre Stimme zu vereinen." Einblicke in die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz von Aurica Jax, Leiterin der Arbeitsstelle, in: *Kompass*. Soldat in Welt und Kirche. Zeitschrift des Katholischen Militärbischofs für die Deutsche Bundeswehr, 12/2020+01/2021, 6-7:
https://www.katholische-militaerseelsorge.de/kompass/ausgaben-archiv/2020-2

Protokoll der Mitgliederversammlung
Frauenseelsorge in den deutschen Diözesen e. V. vom 10.03.2020

Ort: Jugendhaus, Düsseldorf

11:30 bis 16:00 Uhr

Anwesend: Katrin Brinkmann, Dr. Aurica Jax, Dr. Claudia Kunz, Irmentraud Kobusch, Stefanie Matulla, Irene Ziegler

Entschuldigt: Barbara Schwarz-Sterra, Barbara Wolf, Andrea Kober-Weikmann, Silvia Syldatk-Kern, Pfr. Jochen Thull

Stimmübertragungen liegen vor von Andrea Kober-Weikmann, Barbara Schwarz-Sterra

Top 1 Begrüßung und Kennenlernen

Top 2 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 19. November 2019

Top 3 Genehmigung der Tagesordnung

Top 4 Bericht aus dem Vorstand

Top 5 Geprüfte Jahresrechnung 2019

Top 6 Entlastung des Vorstandes

Top 7 Erweiterter Haushalt 2020

Top 8 Haushalt 2021

Top 9 Bericht aus der Arbeitsstelle mit Austausch über anstehende Arbeitsschwerpunkte

Top 10 Bericht aus der Frauenkommission (Frau Dr. Kunz)

Top 11 Terminplanung

Top 12 Wünsche und Anregungen

Top 1 Begrüßung und Kennenlernen

Der Beginn der Sitzung verzögert sich wegen Zugverspätung auf 12 Uhr.

Top 2 Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 19. November 2019

Ergänzend zu Top 3 des letzten Protokolls weist Frau Dr. Kunz daraufhin, dass die Berufung der Mitglieder des Frauenseelsorge e. V. im Oktober 2021 endet, da die alle Berufungen der Bischofskonferenz turnusgemäß neu ausgesprochen werden.

Das Protokoll wird mit dieser Klarstellung angenommen.

Top 3 Genehmigung der Tagesordnung

Die vorliegende Tagesordnung wird mit der Ergänzung „Terminplanung“ angenommen.

Top 4 Bericht aus dem Vorstand

Schwerpunkte der Vorstandsarbeit war das „laufende Geschäft“, der Haushalt und die Einarbeitungszeit der neuen Mitarbeiterinnen. Frau Grevels, neue Mitarbeiterin in der

Geschäftsstelle, macht einen positiven Eindruck.

Die Jahresrechnung 2019 wird uns unter den weiteren Tops beschäftigen.

Die Vorstandssitzung nach der BUKO in Würzburg diente der Nachbesprechung der BUKO und der Erstellung der Jahresrechnung.

Frau Kobusch hat mit Sr Agnes über die Perspektive einer zukünftigen Berufung in den e. V. gesprochen, evtl. erfolgt eine Einladung als Gast in die nächste Mitgliederversammlung.

Top 5 Geprüfte Jahresrechnung 2019

Solidaris hat die vorliegende Jahresrechnung geprüft und keine Beanstandung. Im Detail ist festzuhalten, dass das Rechnungsjahr mit einem Minus von ca. 3000 Euro abgeschlossen wurde. Dieser Tatbestand ist problematisch, da es keine Rücklagen gibt. Gelder, die unter der Rubrik als Plus aufgelistet sind, werden aus verschiedenen Gründen zurückgefordert und stehen nicht zur Verfügung.

Aspekte, die teilweise kontrovers diskutiert wurden:

Die Arbeitsstelle ist aktuell dennoch liquide, weil der VDD einer Umwandlung der Summe von 8.000 Euro von nicht benötigten Personalkosten aus dem Jahr 2019 in Sachkosten stattgegeben hat. Darüber ist ein Verwendungsnachweis zu erstellen. Bedingung der Umwidmung ist die Verwendung für Ausgaben aufgrund vakanter Stellen und höherer Kosten durch die Neueinstellungen.

Problemanzeige: Der Personalkosteneinbehalt durch den VDD wurde erneut erhöht, ohne die Gesamtkosten zu erhöhen (wobei dem e.V. kein aufgeschlüsselter Nachweis über die gezahlten Personalkosten vorliegt). In der Folge verringert sich der Sachkostenzuschuss.

Zuständigkeit von Frauenseelsorge e. V. und VDD und deren Zusammenwirken: Dem Frauenseelsorge e. V. liegt daran, Veränderungen gemeinsam zu gestalten. Die Mitgliederversammlung diskutiert kontrovers die Entwicklungen rund um die Fragenkomplexe den e. V. aufzulösen und einen Beirat einzurichten, damit eine Übernahme der Personalstellen in den VDD ermöglicht wird.

Es ist festzuhalten, dass zum jetzigen Zeitpunkt diese Option nicht möglich ist. Somit bleibt der e. V. auch weiterhin Anstellungsträger der Mitarbeiterinnen der Arbeitsstell Frauenseelsorge.

Dem e.V. wurde zugesichert, dass dies analog auch für die Arbeitsstelle der Männerseelsorge gilt.

Top 6 Entlastung des Vorstandes

Da die Mitgliederversammlung in dieser Sitzung sehr schwach besetzt ist, beschließt die Versammlung, die Entlastung des Vorstandes auf der nächsten Mitgliederversammlung nachzuholen.

Top 7 Erweiterter Haushalt 2020

Der eingereichte Haushalt 2020 mit einem erhöhten Gesamtvolumen ist vom VDD nicht genehmigt worden, deshalb müssen die einzelnen Posten neu bedacht werden. Für Aufteilung der Gelder sind folgende Regelungen zu beachten:

Der überarbeitete Haushalt ist beigefügt. Er wird von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen.

Top 8 Haushalt 2021

Die für das Haushaltsjahr 2020 genannten Kriterien gelten auch für 2021. Die Erhöhung des Gesamtvolumens wird noch dringlicher formuliert, damit die Summe der Sachkosten nicht noch geringer wird.

Der Frauenseelsorge e. V. hat keine Möglichkeit Rücklagen zu bilden, es sei denn es wird für eine geplante Veranstaltung (wie z. B. Akademie „Religion, Migration, Gender“) über einen gewissen Zeitraum angespart. Für den Antrag auf Erhöhung des Haushaltes muss die Zustimmung der Pastoralkommission gegeben sein. Die Frauenkommission trägt den Antrag mit, damit der Sachkostenzuschuss nicht geringer wird. Aurica Jax berichtet, dass sie in dieser Angelegenheit im Gespräch ist. Die Signale für eine Aufstockung seien positiv.

Die Aufstellung des Haushaltes ist beigefügt. Die Mitgliederversammlung verabschiedet den Entwurf einstimmig.

Top 9 Bericht aus der Arbeitsstelle mit Austausch über anstehende Arbeitsschwerpunkte

wird aus Zeitgründen vertagt

Top 10 Bericht aus der Frauenkommission (Frau Dr. Kunz)

wird aus Zeitgründen vertagt

Top 11 Terminplanung

Top 12 Wünsche und Anregungen

wird aus Zeitgründen vertagt.

Protokollantin: Irene Ziegler

Protokoll der Mitgliederversammlung
Frauenseelsorge in den deutschen Diözesen e. V. vom 03.11.2020

Von 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr als Videokonferenz

Teilnehmer*innen:

Barbara Wolf, Bettina Syldatk-Kern, Katrin Brinkmann, Andrea Kober-Weikmann, Stefanie Matulla, Pfr. Jochen Thull, Irene Ziegler, Barbara Schwarz-Sterra, Dr. Claudia Kunz, Dr. Aurica Jax, Irmentraud Kobusch

1. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom März 2020

Die Mitglieder wurden fristgerecht eingeladen und die Versammlung ist beschlussfähig. Bei einer Enthaltung wird das Protokoll vom 10. März 2020 angenommen.

2. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird in vorliegender Fassung angenommen.

3. Bericht aus dem Vorstand und Entlastung des Vorstandes

In den letzten Monaten hat der Vorstand sich in Videokonferenzen besprochen. Hier wurden das laufende Geschäft und die Vorbereitung der Mitgliederversammlung thematisiert.

Das jährliche Dienstgespräch mit Dr. Aurica Jax und Dr. Ralph Poirel wurde von der stellv. Vorsitzenden Barbara Schwarz-Sterra durchgeführt.

Da die Mitgliederversammlung im März bereits durch die Reiseeinschränkungen in sehr kleinem Kreis stattfinden musste, wurde die Vorstandsentlastung in die heutige Sitzung verschoben.

Die Entlastung wird beantragt und mit Enthaltung des Vorstandes und einer weiteren Enthaltung beschlossen.

4. Bericht aus der Arbeitsstelle mit Austausch über anstehende Arbeitsschwerpunkte

Ein schriftlicher Bericht wird von Aurica Jax vorgestellt:

4.1 Bundeskonferenz und Studientag der Frauenseelsorgerinnen 2021

Die **Bundeskonferenz der Frauenseelsorgerinnen** im Januar 2021 wird als Online-Veranstaltung stattfinden. Der ebenfalls für Januar 2021 geplante Studientag „**Zukunft der Frauenseelsorge. Empowerment und Transformationen**“ wird wegen der Corona-Pandemie auf Januar 2022 verschoben und zur Wahrung der Abstandsregeln im Heinrich Pesch-Haus in Ludwigshafen stattfinden (24.-25.01.22). Ziel des Studientags ist die Entwicklung von Zukunftsvisionen auf dem Weg zu einer geschlechtergerechten und damit zukunftsfähigen Kirche: In einem moderierten Prozess wer-den die Frauenseelsorgerinnen der deutschen Diözesen zusammen mit interessierten Gästen die Zukunft der Frauenseelsorge weiterdenken. Inspiriert durch zwei Impuls-Referate analysieren sie die aktuellen Transformationen der Frauenseelsorge und bestimmen Möglichkeiten des punktuellen und strukturellen Empowerment. (Dieses stark interaktive Vorgehen ist in einer Videokonferenz nicht möglich.)

Verbunden mit Studientag und Bundeskonferenz der Frauenseelsorgerinnen ist für den 26. Januar 2022 ein **Festakt zur Feier des 50jährigen Bestehens der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge** geplant. Zur Vorbereitung auf das Jubiläum 2022 ist, verteilt über das Jahr

2021, eine Reihe kleiner Video-Veranstaltungen mit Rückblicken und Zukunftsthemen zur Frauenseelsorge in den deutschen Diözesen geplant.

Zur Vorbereitung auf den Studientag wurde die **Zuhörtour** zu den deutschen Frauenseelsorgerinnen 2020 fortgesetzt – allerdings wegen der Corona-Pandemie nur nach Hildesheim (Carola Stieglitz, 11.03.), Fulda (Irene Ziegler, 14.03.), Eichstätt (Martha Gottschalk, 13.07.) und München (Dr. Hildegard Gosebrink, 15.07.).

4.2 Synodaler Weg

Aurica Jax ist als Expertin Mitglied des Forums „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche" des Synodalen Weges. Sie arbeitet in der AG 2, „Geschlechteranthropologie und Genderfragen" des Forums mit.

4.3 LSBTI*-Pastoral

Gemeinsam mit Dr. Andreas Heek (Arbeitsstelle für Männerseelsorge der DBK) koordiniert Aurica Jax die Vernetzung der Beauftragten für Homosexuellen-Pastoral in den deutschen Diözesen sowie deren Vernetzung mit Ehrenamtlichen aus katholischen Schwulen- und Lesbenverbänden. Ziel ist die Weiterarbeit an pastoralen Konzepten für LSBTI*-Menschen in den deutschen Diözesen. Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge achtet besonders darauf, dass lesbische Frauen ausreichend vertreten sind und gehört werden.

- Erste gemeinsame Konferenz der Beauftragten für LSBTI*-Pastoral in den deutschen Bistümern und des LSBT-Komitees, ParkHotel, Fulda (13./14. März 2020)
- Zweite gemeinsame Konferenz, Jugendhaus, Düsseldorf (16./17. April 2021)
- Austausch in der AG „Paare.Riten.Kirche" (Arbeitsgemeinschaft für kath. Familienbildung), 4. November 2020
- Teilnahme am Studientag „Segen für alle!? Segensfeiern für gleichgeschlechtliche Paare", Kath. Akademie „Die Wolfsburg", 30. April 2021

4.4 Ökumenischer Kirchentag 2021

Für das „Zentrum Frauen-, Männer-, Geschlechterperspektiven" wirkt Aurica Jax an der Planung folgender Podien mit:

- Geschlechterpolitik vor neuen-alten Herausforderungen (Paulskirche)
- Klimaschutz für alle Geschlechter. Politisch-theologische Reflexionen: weltweit
- Mehr als eine „Phase". Christliche Singles und ihre Orte in den Kirchen
- Schöner lieben. Von Zärtlichkeit, Erotik und Sex

Folgende weitere Podien werden im Zentrum stattfinden:

- Darum wagt es Schwestern – schaut genau hin! Frauen und Amt im ökumenischen Kontext
- Männer, die sich kümmern… Empathie als männliche Ressource entdecken
- Schaut hin! Männer und Frauen als Opfer von Gewalt. Geschlechtergerechtigkeit in der Opferarbeit

4.5 Frauen in kirchlichen Führungspositionen

Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge entwickelt und begleitet Projekte zum Auftrag „Ein Drittel und mehr Frauen in kirchlichen Führungspositionen". Ziele unserer Arbeit sind, dass die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führung nachhaltig wird und dass öffentlich wahrnehmbar wird, dass Frauen in der katholischen Kirche wachsende Chancen auf hohe Fach- und Führungspositionen haben (auch im Blick auf junge Frauen).

- Online-Gesprächsabend auf Einladung des Netzwerkbüro Theologie & Beruf (Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Münster), Themenreihe „Als Mann & Frau schuf er sie?! – Geschlechtersensible Pastoral und Theologie“, 17. Dezember 2020
- Praxis-Konvent „Frauen in Führung – ein Drittel und mehr. Wege zur Umsetzung der DBK-Selbstverpflichtung“, 24./25. März 2022:

In Kooperation mit dem Hildegardis-Verein e.V. (Bonn) und den Gleichstellungsbeauftragen der deutschen Diözesen, beraten von Dr. A. Qualbrink (Bistum Essen), plant die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge für den 24./25. März 2022 den Praxis-Konvent „Frauen in Führung – ein Drittel und mehr. Wege zur Umsetzung der DBK-Selbstverpflichtung“. Tagungsort wird das Katholisch-Soziale Institut in Siegburg sein. Die Hauptzielgruppe (max. 60 Personen) sind Personalverantwortliche der Bistümer, Gleichstellungsbeauftragte der Diözesen und der diözesanen Einrichtungen so-wie Forumsmitglieder und SynodalInnen des Synodalen Wegs. Auch interessierte Generalvikare sind selbstverständlich willkommen.

Die Ziele der Veranstaltung sind: Die TeilnehmerInnen sollen konkrete Strategien kennenlernen und entwickeln, wie es gelingen kann, Frauen in Leitung zu akquirieren, Frauen auf Leitung hin zu entwickeln und Leitungspositionen in Organisationen so zu gestalten, dass sie für Frauen attraktiv sind. Es soll aufgezeigt werden, inwiefern Diversität in Leitungsteams ein Gewinn und eine wichtige Voraussetzung für Innovation ist. Zudem soll die Verbindung des Themas zum Synodalen Weg (Foren „Macht“ und „Frauen“) sichtbar werden.

4.6 Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden

Das Ziel dieses Schwerpunkts besteht darin, auf die spezifische Problematik von Frauen hinzuweisen, die zum Zeitpunkt von Gewalterfahrungen in kirchlichen Kontexten bereits erwachsen waren, diese Frauen zu unterstützen und dafür pastorale Konzepte zu entwickeln.

- Etablierung der neuen Anlaufstelle für Frauen, die geistlichen Missbrauch und/oder sexualisierte Gewalt im kirchlichen Kontext erfahren haben (vgl. TOP 7)
- Weiterarbeit am Thema „Traumasensible Seelsorge“ aus Anlass der Beratungsarbeit in der Anlaufstelle
- Digitale Teilnahme an der Online-Tagung „Gefährliche Seelenführer? Geistiger und geistli-cher Missbrauch“, Kath. Akademie Dresden-Meißen (12./13. November 2020)
- Studientag für in Kirche hauptamtlich beschäftigte Männer und Frauen zum Thema „Missbrauch in ‚meiner‘ Kirche!“; in Kooperation mit Dr. Hildegard Gosebrink (Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz) sowie mit der Erwachsenenbildung Freising; Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg (4. März 2021)
- Gemeinsame Fachtagung mit der Arbeitsstelle für Männerseelsorge in Kooperation mit dem Institut für Katholische Theologie an der Universität Kassel; Thema: „Zur Sprache kommen. Sexualisierte Gewalt als Thema von Theologie und Kirche“ (Arbeitstitel); Franz-Hitze-Haus, Münster (8./9. Oktober 2021)
- „Ins leuchtende Du“. Neuherausgabe der Gedichte von Carola Moosbach:

Im Rahmen des Themenschwerpunkts „Gewalt gegen Frauen“ und im Anschluss an die Tagung „Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden“ erfolgte bei Dr. Aurica Jax und der evangelischen Theologin und Musikerin Bärbel Fünfsinn eine Auseinandersetzung mit den Texten der selbst von Missbrauch betroffenen Autorin Carola Moosbach. Gemeinsam mit Dr. Fünfsinn bereitet Dr. Jax derzeit die Neuherausgabe von etwa 100 ausgewählten Texten der Dichterin und „Gottespoetin“ (Dorothee Sölle) Carola Moosbach vor. In dem geplanten Buch „Ins leuchtende Du“ werden eindrückliche Stör-, Aufstands-, Grenz- und Lobgebete stehen, die vor rund 20 Jahren in den folgenden Büchern veröffentlicht wurden: Gottflamme Du Schöne. Lob- und

Klagegebete, Gütersloh 1997; Lobet die Eine. Schweige- und Schreigebete, Mainz 2000; Himmelsspuren. Gebete durch Jahr und Tag, Neukirchen-Vluyn 2001. Alle Bücher sind seit mehreren Jahren vergriffen. Viele der Texte wurden in den vergangenen Jahren mehrfach in verschiedenen Medien nachgedruckt oder im Radio sowie Internet verbreitet. Außerdem, so Carola Moosbach, wurde sie häufig von Leser*innen auf eine Wieder- bzw. Neuauflage ihrer Bücher angesprochen. Gedichte und weitere Hinweise sind zu finden auf: www.carola-moosbach.de. Das Buch soll im Berliner EB-Verlag erscheinen. Mit einer Fundraising-Aktion bei verschiedenen katholischen und evangelischen Institutionen und Einzelpersonen haben wir bereits Spenden sammeln können bzw. Zusagen für die Mindestabnahme von Exemplaren erhalten. Unter anderem hat das Referat für Chancengerechtigkeit im Kirchenamt der EKD eine Förderung in Aussicht gestellt.

4.7 Theologische Durchdringung der bereits gesetzten Schwerpunkte

Perspektivisch planen wir für 2021 keine Arbeit an neuen Themenfeldern, sondern die stärkere theologische Durchdringung der bereits gesetzten Schwerpunkte. Dies erfolgt etwa in Bezug auf die Gewalt-Thematik in der Vorbereitung der Fortbildung in Nürnberg und der Tagung in Münster, inhaltlich durch Dr. Lydia Koelles Auseinandersetzung mit dem Thema „Traumasensible Seelsorge“. Den Synodalen Weg reflektierten drei Vorträge von Dr. Jax (Kath. Stiftungsfachhochschule München, Kloster Schöntal, Kath.-Theol. Fakultät Fulda); weitere Veranstaltungen folgen. Verschiedene Aspekte der Gender-Thematik sowie aktueller politischer Debatten werden von Dr. Aurica Jax mit theologischen Schwerpunkten in die ÖKT-Planung eingebracht.

4.8 Veröffentlichungen Aurica Jax 2020

Editorial (mit Hubertus Schönemann), in: eὐangel. magazin für missionarische pastoral, 2/2020, „Perspektive Geschlecht“
https://www.euangel.de/ausgabe-2-2020/editorial/

Geschlechtersensible Gottesrede und Christologie: Grundlagen für eine geschlechtergerechte Kirche, in: eὐangel. magazin für missionarische pastoral, 2/2020, „Perspektive Geschlecht“
https://www.frauenseelsorge.de/geschlechtersensibel.html

Beitrag in: Getauft – Berufen – Weiblich. Podiumsdiskussion des Katholikenrats zur Missbrauchs-studie, in: Forum Katholikenrat Düsseldorf, Ausgabe 65, Juni 2020, 6-8, 6.

„Die Schöpfung – ein von Gott gesetzter Anfang.“ in: frau und mutter 6/2020, 14-15.
https://www.kfd-bundesverband.de/frau-und-mutter/archiv/archiv-2020/2020-ausgabe-6-meine-wichtigste-bibelstelle-folge-6/

„Nur eine geschlechtergerechte Kirche entspricht dem Evangelium.“ Ein Gespräch mit Aurica Jax und Claudia Kunz, in: Lebendige Seelsorge 3/2020, „Catholic Women – ein internationales Frauen-heft“, 184-188.
https://www.frauenseelsorge.de/neuigkeiten-detail/nur-eine-geschlechtergerechte-kirche-entspricht-dem-evangelium.html

Zum Unterpunkt LSBTI*Pastoral:

„Paare.Riten.Kirche“ – Barbara Wolf berichtet, dass gestern das Buch zu Segensfeiern im deutsch-sprachigen Raum in Druck gegangen ist. Es wird im Bonifatius Verlag erscheinen.

Zur Neuauflage Texte Carola Moosbach:

Das Buchprojekt soll über ein Fundraising finanziert werden. Einige Spenden konnten schon eingeworben werden und weitere Zusagen stehen noch aus.

Das Projekt soll in die nächste Sitzung der Unterkommission Frauen eingebracht werden, um dort einen Auftrag einzuholen.

5. Bericht Catholic Women's Council (von Stefanie Matulla)

Stefanie Matullas Bericht wird im Anhang dem Protokoll beigefügt.

Website CWC – www.catholicwomenscouncil.org

6. Austausch: Aktion „Frauen verkünden das Wort"

Wegen der Corona-Pandemie wurde die Abgabefrist um drei Monate bis zum 31.12.2020 verlängert. Bisher sind etwa 70 Beiträge eingesandt worden. Die Jury wird ihre Arbeit im Januar 2021 aufnehmen und die Texte für die Buchveröffentlichung auswählen. Die Präsentation des Buchs wird in Kooperation mit dem Katholischen Bibelwerk e.V. im Rahmen der Veranstaltung „Frauen verkünden das Wort. Inspiriert durch Hildegard von Bingen" während des Ökumenischen Kirchentags in Frankfurt erfolgen (Samstag, 15. Mai 2021, 14.00-15.30 Uhr), voraussichtlich begleitet von einem Impuls zum Thema „Hildegard von Bingen als Predigerin" von Dr. Hildegard Gosebrink und sowie zum Thema „Der Körper der Predigerin" von Dr. Annina Ligniez, Pfarrerin und Mitautorin der Webseite „talarart.net".

Die Mitglieder es e.V. berichten von Aktionen und Reaktionen aus ihren Tätigkeitsfeldern:

7. Projekt: Anlaufstelle für Frauen, die Gewalt in der Kirche erfahren haben

1. Genese

Im Februar 2019 äußerte sich Papst Franziskus erstmals öffentlich zum psychischen, geistlichen und sexuellen Missbrauch von Ordensfrauen durch Kleriker und Ordensobere auf der ganzen Welt. Er-schütternde Studien zu diesen Verbrechen sind bislang wenig beachtet worden und ohne Konsequenzen geblieben. Das ganze Ausmaß der Missachtung von Frauen und der Gewalt gegen Frauen in Kirche und Ordensgemeinschaften ist bislang kaum im Blick. Dies gilt auch für die Verstrickung von Frauen als (Mit-)Täterinnen und Mitwisserinnen. Eine Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche muss auch den Missbrauch an Frauen in der Kirche und die systemischen Ursachen einer manipulativen Seelsorge thematisieren.

Aus diesem Grund organisierte die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge in Kooperation mit dem Bereich Pastoral im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, der Deutschen Ordensobernkonferenz und den katholischen Frauenverbänden KDFB und kfd die Fachtagung „Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden. Eine Veranstaltung von Frauen". Die Unterkommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft" der Deutschen Bischofskonferenz hat im Anschluss das Anliegen einer zentralen An-laufstelle Frauen, die im kirchlichen Kontext Gewalt erfahren haben und die Beratung und Unter-stützung suchen, aufgegriffen und die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge mit der Einrichtung und Koordination dieser Anlaufstelle beauftragt.

2. Konzept

Die Anlaufstelle ist eine Erstberatungsstelle für betroffenen Frauen und ihre Angehörigen nach geistlichem und/oder sexuellem Missbrauch in kirchlichen Kontexten einschließlich der Orden. Dieses Angebot richtet sich an Frauen, die als Erwachsene im kirchlichen Bereich Gewalt erfuhren, d.h. die zum Zeitpunkt der Taten bereits volljährig waren. Die BeraterInnen und SeelsorgerInnen stellen sich in den Dienst des Zuhörens, der Entlastung, der emotionalen Stützung und Stabilisierung der betroffenen Frauen. Neben Erstberatung und Krisenintervention unterstützen sie die Betroffenen bei der Klärung ihrer Wünsche, Ziele und persönlichen Ressourcen, sie geben Informationen, die eigenverantwortlich weiterverfolgt

werden können und / oder benennen Personen, die die Betroffenen langfristiger begleiten und spezieller beraten können. Ziel der Beratung ist es, ein möglichst weites Feld konkreter Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und die Betroffenen zu eigen-mächtigem Handeln zu ermutigen.

Das Konzept der Anlaufstelle als Online-Beratungsstelle und die Texte der neu zu schaffenden Homepage wurden im Austausch mit Teilnehmerinnen der KSI-Tagung und den zukünftigen BeraterInnen von der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge (Dr. Aurica Jax, Dr. Lydia Koelle), dem Trägerverein Frauenseelsorge in den deutschen Diözesen e.V (Vorsitz: Katrin Brinkmann) und dem Bereich Pastoral (Dr. Claudia Kunz) entwickelt und formuliert. Die technische Umsetzung erfolgte durch die Berliner Agentur zone35 (Beranet-Online-Beratungssoftware), die Gestaltung der Home-page durch die Agentur eikaets in Köln. Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge koordinierte die Konzeptentwicklung sowie alle vorbereitenden Arbeiten zum Start der Anlaufstelle und moderierte die Treffen mit dem Beratungs-Team.

3. Zugang

Der Zugang zur Anlaufstelle ist über zwei Wege möglich: Über die Homepage als Online-Beratungs-Plattform www.gegenGewalt-anFrauen-inKirche.de kann der Kontakt zu den BeraterInnen aufgenommen werden. Die E-Mail-Kommunikation von Betroffenen mit den BeraterInnen ist für die Betroffenen kostenfrei und unverbindlich. Die Anonymität der Betroffenen wird durch die Online-Beratungs-Software gewährleistet. Beratungsanfragen können auch per Brief an die Post-adresse der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge gesendet werden. Dies ermöglicht auch Betroffenen ohne Internetzugang oder entsprechende Technik den Zugang zum Beratungsangebot.

4. Evaluation und Monitoring

Nach dem Start der Anlaufstelle wird nach sechs bzw. zwölf Monaten eine Evaluation des Beratungsangebots durchgeführt. Grundlage ist die automatisierte Erfassung durch die Online-Beratungs-Software (Häufigkeit der Anfragen und Antworten), die Datenerhebung durch die BeraterInnen, die nach dem Beratungsvorgang ein standardisiertes Monitoring ausfüllen.

Die Auswertung erfolgt durch die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge. Auf Basis der Evaluation er-folgt nach einem Jahr eine Überprüfung, ob die Anlaufstelle bei der Arbeitsstelle verbleibt oder ins Sekretariat der Deutsche Bischofskonferenz übertragen wird.

Die BeraterInnen können aufgrund ihrer Erfahrungen mit den Betroffenen Handlungsempfehlungen für Prävention und Seelsorge / Pastoral formulieren.

5. BeraterInnen

Die eingehenden Mails und Briefe werden von einem erfahrenen Kreis von SeelsorgerInnen und geistlich/psychologisch geschulten BegleiterInnen beantwortet. Dieser besteht aus Frauen und Män-nern aus kirchlichen und fachspezifischen Kontexten. Auf der Internetseite der Anlaufstelle werden die BeraterInnen mit Foto und einem kurzen Text zur Person sowie mit der Angabe vorgestellt, in welchen Sprachen sie Hilfe anbieten können.

Die BeraterInnen orientieren sich an der „Ordnung für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsener durch Kleriker und sonstige Beschäftigte im kirchlichen Dienst“, auch wenn diese (noch) nicht ausdrücklich für Betroffene gilt, die zum Zeitpunkt des geistlichen und/oder sexuellen Missbrauchs weder minderjährig noch als Erwachsene schutzbefohlen und hilfebedürftig waren. Die BeraterInnen und alle anderen Beteiligten haben sich zur Verschwiegenheit verpflichtet und tauschen sich lediglich zur Verbesserung ihres Angebots untereinander aus.

In der Startphase der Anlaufstelle tauschen die BeraterInnen sich intensiv über die Beratungsprozesse aus, um gemeinsam Grenzen und Möglichkeiten der Beratung abzustecken und von den unter-schiedlichen fachlichen Kompetenzen und Erfahrungen der Berater-KollegInnen zu profitieren – insbesondere bei juristischen Fragen.

Die derzeitigen BeraterInnen sind:

Sr. Ulrike Diekmann cps: Diplom-Psychologin, Therapeutin, Trauma- und pastorale Beraterin, geistliche Begleiterin, Missionsschwester vom Kostbaren Blut

Ulrike Göken-Huismann: geistliche Begleiterin im Bundesverband der Katholischen Frauengemein-schaft Deutschlands (kfd)

Dr. Barbara Haslbeck: Theologin, beruflich tätig in der Fort- und Weiterbildung Freising; Mitglied der Initiative Gottessuche (Glaube nach Gewalterfahrungen), www.gottes-suche.de

Dr. Peter Hundertmark: Pastoralreferent im Bistum Speyer, Referat Spirituelle Bildung, Geistlicher Begleiter und Exerzitienbegleiter

Dr. Stefan Kiechle SJ: Jesuit, Priester, Autor zu spirituellen Themen, derzeit u.a. Chefredakteur der Kulturzeitschrift Stimmen der Zeit; Arbeit in verschiedenen Seelsorgebereichen, langjährig tätig in geistlicher Begleitung und in Exerzitienbegleitung

Dr. Rosel Oehmen-Vieregge: Ordensreferentin im Erzbistum Paderborn; Theologin und Kanonistin; langjährige Erfahrung in kirchenrechtlicher Beratung, in Moderation und Gesprächsführung

Andrea Ottens: Sozialpädagogin (Studium der Erziehungswissenschaft, Geschichte und Germanistik); Erfahrung und Arbeit in der psychosozialen Beratung von gewaltbetroffenen Frauen und Menschen in Konfliktlagen

Dr. Doris Reisinger: Philosophin und Theologin, Buchautorin; ehrenamtliche Beratung ehemaliger Ordensfrauen, die Missbrauch und Gewalt erfahren haben

- - -

Die Trägerschaft der **Anlaufstelle** liegt durch die Zuständigkeit der Arbeitsstelle Frauenseelsorge beim e.V.

Für die Umsetzung des Projektes wurden Geldmittel zur Verfügung gestellt.

Nach Anlauf der Arbeitsstelle ist zu klären, ob es weitere personelle Ressourcen geben muss und wo die Anlaufstelle dauerhaft verortet sein soll.

Die Mitgliederversammlung stimmt einstimmig einer Trägerschaft der Anlaufstelle zu.

Das Projekt wird ausdrücklich als wichtig und gut begrüßt.

8. Verschiedenes und Termine

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, 25. März 2021, 10-13 Uhr online (oder Präsenz von 11-15h mit digitaler Zuschaltmöglichkeit) statt.

f. d. Protokoll

Katrin Brinkmann

Bericht der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen – Bundesverband 2020

Jahrestagung Mitgliederversammlung
Die für Mai vorgesehene Jahrestagung im Bonifatiuskloster in Hünfeld konnte wegen des Corona Lockdown nicht stattfinden.
Am 29. September trafen sich die stimmberechtigten Diözesanvorsitzenden bzw. die Stellvertreterinnen zur Mitgliederversammlung, diese wurde auf einen Tag verkürzt.

Gemeinschaft Europäischer Pfarrhaushälterinnen
Die Berufsgemeinschaften der Länder pflegen einen guten Kontakt untereinander, ein regelmäßiger Austausch ist dabei sehr wichtig. Zu den Tagungen der einzelnen Länder wird gegenseitig eingeladen, in der Regel nehmen zwei Bundesvorstandsmitglieder teil.
Die geplante Bildungsreise im Juni 2021 mit Tagen der Begegnung der TeilnehmerInnen aus den verschiedenen Ländern muss leider in das Jahr 2023 verschoben werden.

Öffentlichkeitsarbeit
Der Bundesverband gibt vierteljährlich die Berufszeitschrift „St. Verena“, heraus. Eine weitere Informationsmöglichkeit ist die Homepage des Verbandes www.pfarrhaushaelterinnen.de. Mitglieder einzelner Diözesanverbände nahmen an Radiosendungen teil oder gaben Zeitungsinterviews. Vier Studenten und Studentinnen der Hochschule Dresden forschen im Rahmen ihrer Masterarbeit an der Geschichte des Berufes der Pfarrhaushälterin. Die Studie ist zwischenzeitlich fertig gestellt und wird im Herbst 2021 veröffentlicht.

Aus- und Weiterbildung
Der Landesverband Bayern bietet jährlich eine Fortbildungswoche zu berufsspezifischen Themen an. Leider konnten auch diese Tage nicht stattfinden.

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Verbänden auf Bundesebene
Der Bundesverband ist gut vernetzt, so gehören wir der kfd, der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der DBK, der AG Kath., der AG KOD, dem ZdK und dem Deutschen Frauenrat an. Regelmäßig nehmen Vorstandsmitglieder an den einzelnen Tagungen teil.

Petra Leigers, Bundesvorsitzende

Bericht Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

2020 Simbabwe: „Steh auf und geh“ (Joh, 5,1-18)

Eine Gebetskette wandert über 24 Stunden lang um den Erdball…und verbindet christliche Frauen in mehr als 150 Ländern der Welt zu der größten, ökumenischen Basisbewegung der letzten 130 Jahre.

Im Jahr 2020 kam die Gebetsordnung aus dem Land Simbabwe. „Frauen kämpfen auf den Knien“, sagt man in Simbabwe, weil die Frauen betend kämpfen, auch da, wo scheinbar nichts mehr zu machen ist. Das WGT-Komitee beschäftigte sich schon im Vorjahr intensiv mit den Vorbereitungsaufgaben für Simbabwe. Unter anderem wurde eine Unterschriftenaktion „Gesundheit statt Schulden“ initiiert und an die deutsche Bundesregierung mit mehr als 120.000 Unterschriften für eine Schuldenumwandlung in Simbabwe weitergeleitet.

Die für **Ende April 2020 geplante Sitzung des deutschen WGT-Komitees** musste Corona bedingt ausfallen. Der Kontakt unter den Komiteemitgliedern fand als Austausch per E-Mail statt. Um die Verzahnung von WGT und Frauenwerk Nürnberg/Stein zu gewährleisten, wurde der Beschluss gefasst: Das Frauenwerk Stein erhält einen ständigen Gaststatus in den WGT-Komiteesitzungen mit Rederecht, aber ohne Stimmrecht. – Ebenso wurde eine neue Arbeitsgemeinschaft gegründet, die sich mit dem Thema **Revision Förderpolitik** beschäftigt.

Die Herbstsitzung des Komitees fand vom 16.-18. November 2020 digital statt. Angesichts der Coronapandemie befürchtet die Vorstandschaft des Komitees einen empfindlichen Kollekteneinbruch für März 2021 und bittet die einzelnen Organisationen und Institutionen den WGT 2021 ermutigend und kreativ zu bewerben: „Der WGT 2021 findet statt!“

Das Frauenwerk Stein und seine Einrichtungen sind aufgrund der Pandemie in schwieriger finanzieller Situation, Der geplante Neubau des Tagungshauses und der WGT-Büroräume ist gestrichen. Die WGT-Geschäftsstelle muss mittelfristig neue Räume suchen.

WGT 2022: Die inhaltlichen Vorbereitungen für den WGT 2022 England – Wales – Nordirland „Zukunftsplan Hoffnung“ (Jer 29,11) wurden mit der Arbeit an der Gottesdienstordnung und der Entscheidung über das Titelbild abgeschlossen. *Professorin Dr. Ulrike Bechmann* referierte zukunftsorientiert zum **WGT 2024 Palästina** über Chancen und Herausforderungen dieses Weltgebetstags für die Bildungsarbeit und für die Ökumene.

Projektarbeit: 50 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von 1.590.950,00 Euro wurden vom Komitee bewilligt. Die Förderschwerpunkte liegen auf gesellschaftlicher und politischer Teilhabe, Existenzsicherung, Ernährungssouveränität, Frauengesundheit, Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt und beruflicher Bildung für Frauen und Mädchen.

WGT – Ausblick:

- 2021 Vanuatu: Worauf bauen wir? (Mt 7,24 -27)
- 2022 England – Wales – Nordirland: Zukunftsplan Hoffnung (Jer 29,11)
- 2023 Taiwan: I have heard about your faith (Eph 1,15 -19)
- 2024 Palästina: I beg you…bear with one another in love (Eph 4,1-3)

Passau, 18. März 2021, *Hildegard Weileder-Wurm*

Einladungs-Flyer (Ausschnitt) zum

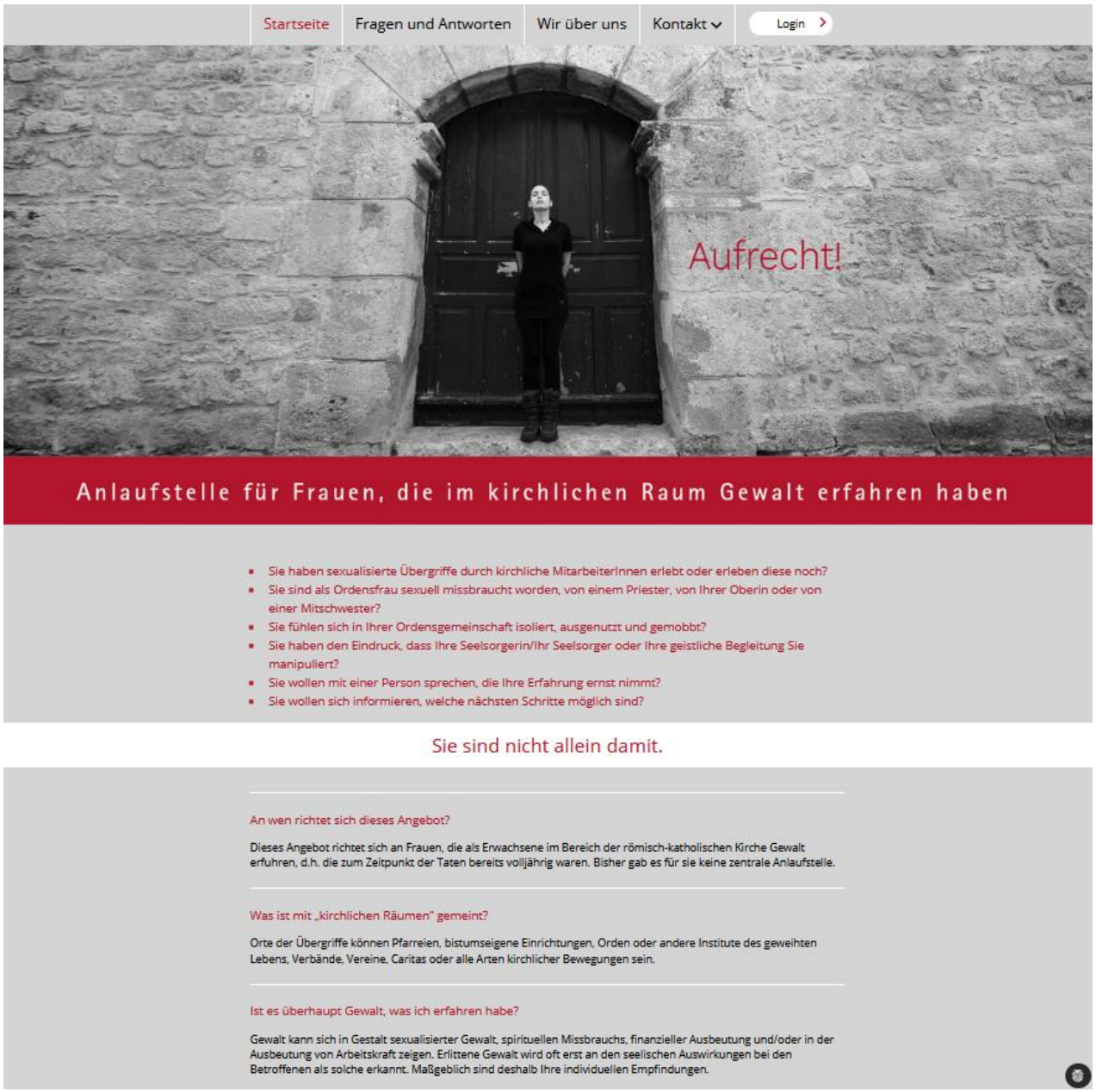
Studientag der Bundeskonferenz der katholischen Frauenseelsorge in Deutschland 2020

„*Make the world Greta again*! Schöpfungsverantwortung und Schöpfungsspiritualität in geschlechtersensiblen Perspektiven“, vom 13. bis 14. Januar 2020 im Haus Klara, Kloster Oberzell, Zell am Main bei Würzburg

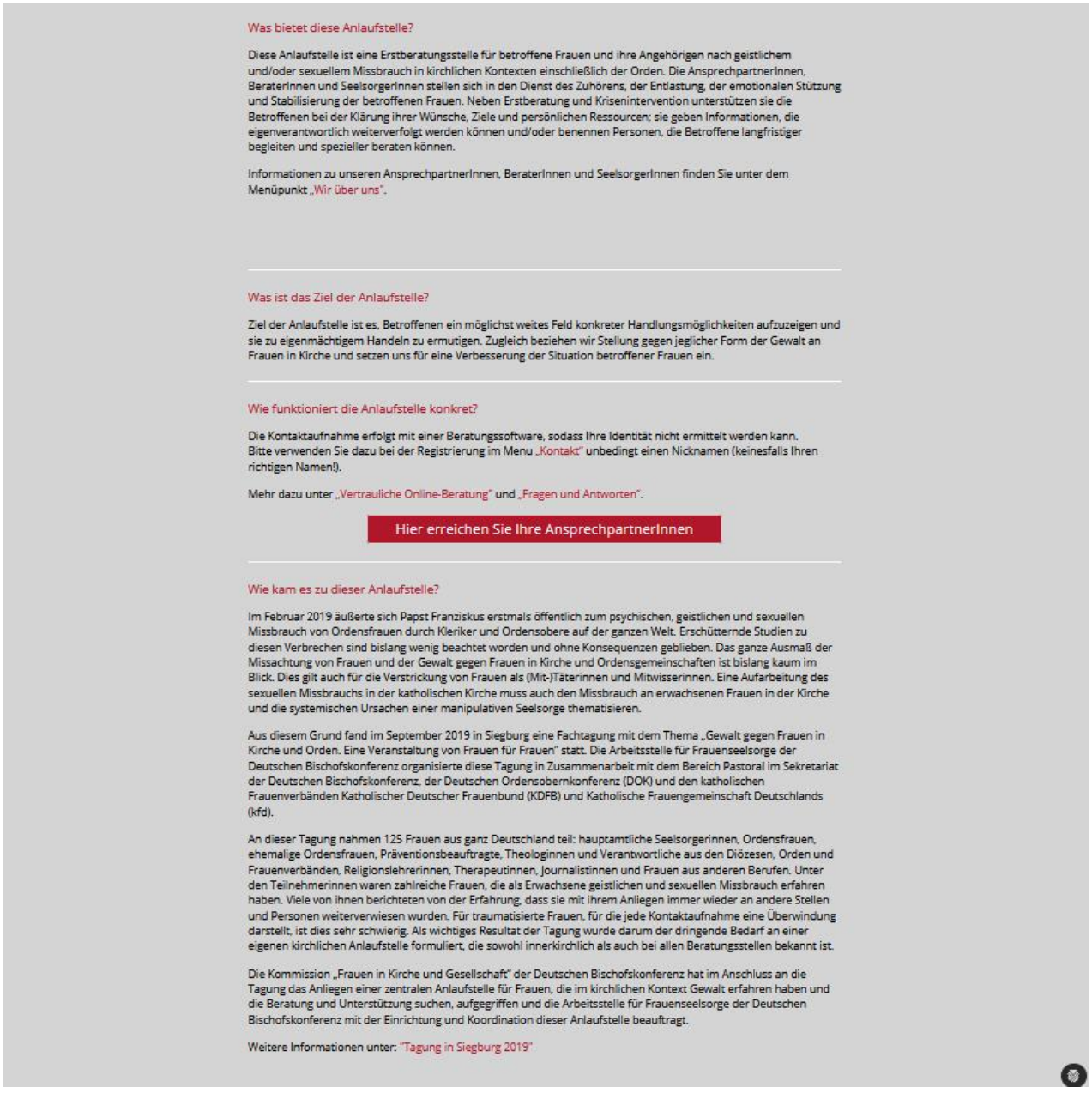
Startseite der

Anlaufstelle für Frauen, die im kirchlichen Raum Gewalt erfahren haben:

www.gegenGewalt-anFrauen-inKirche.de



[Startseite Anlaufstelle, Teil 2]



Was bietet diese Anlaufstelle?

Diese Anlaufstelle ist eine Erstberatungsstelle für betroffene Frauen und ihre Angehörigen nach geistlichem und/oder sexuellem Missbrauch in kirchlichen Kontexten einschließlich der Orden. Die AnsprechpartnerInnen, BeraterInnen und SeelsorgerInnen stellen sich in den Dienst des Zuhörens, der Entlastung, der emotionalen Stützung und Stabilisierung der betroffenen Frauen. Neben Erstberatung und Krisenintervention unterstützen sie die Betroffenen bei der Klärung ihrer Wünsche, Ziele und persönlichen Ressourcen; sie geben Informationen, die eigenverantwortlich weiterverfolgt werden können und/oder benennen Personen, die Betroffene langfristiger begleiten und spezieller beraten können.

Informationen zu unseren AnsprechpartnerInnen, BeraterInnen und SeelsorgerInnen finden Sie unter dem Menüpunkt „Wir über uns".

Was ist das Ziel der Anlaufstelle?

Ziel der Anlaufstelle ist es, Betroffenen ein möglichst weites Feld konkreter Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und sie zu eigenmächtigem Handeln zu ermutigen. Zugleich beziehen wir Stellung gegen jeglicher Form der Gewalt an Frauen in Kirche und setzen uns für eine Verbesserung der Situation betroffener Frauen ein.

Wie funktioniert die Anlaufstelle konkret?

Die Kontaktaufnahme erfolgt mit einer Beratungssoftware, sodass Ihre Identität nicht ermittelt werden kann. Bitte verwenden Sie dazu bei der Registrierung im Menu „Kontakt" unbedingt einen Nicknamen (keinesfalls Ihren richtigen Namen!).

Mehr dazu unter „Vertrauliche Online-Beratung" und „Fragen und Antworten".

Hier erreichen Sie Ihre AnsprechpartnerInnen

Wie kam es zu dieser Anlaufstelle?

Im Februar 2019 äußerte sich Papst Franziskus erstmals öffentlich zum psychischen, geistlichen und sexuellen Missbrauch von Ordensfrauen durch Kleriker und Ordensobere auf der ganzen Welt. Erschütternde Studien zu diesen Verbrechen sind bislang wenig beachtet worden und ohne Konsequenzen geblieben. Das ganze Ausmaß der Missachtung von Frauen und der Gewalt gegen Frauen in Kirche und Ordensgemeinschaften ist bislang kaum im Blick. Dies gilt auch für die Verstrickung von Frauen als (Mit-)Täterinnen und Mitwisserinnen. Eine Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs in der katholischen Kirche muss auch den Missbrauch an erwachsenen Frauen in der Kirche und die systemischen Ursachen einer manipulativen Seelsorge thematisieren.

Aus diesem Grund fand im September 2019 in Siegburg eine Fachtagung mit dem Thema „Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden. Eine Veranstaltung von Frauen für Frauen" statt. Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz organisierte diese Tagung in Zusammenarbeit mit dem Bereich Pastoral im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, der Deutschen Ordensobernkonferenz (DOK) und den katholischen Frauenverbänden Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB) und Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd).

An dieser Tagung nahmen 125 Frauen aus ganz Deutschland teil: hauptamtliche Seelsorgerinnen, Ordensfrauen, ehemalige Ordensfrauen, Präventionsbeauftragte, Theologinnen und Verantwortliche aus den Diözesen, Orden und Frauenverbänden, Religionslehrerinnen, Therapeutinnen, Journalistinnen und Frauen aus anderen Berufen. Unter den Teilnehmerinnen waren zahlreiche Frauen, die als Erwachsene geistlichen und sexuellen Missbrauch erfahren haben. Viele von ihnen berichteten von der Erfahrung, dass sie mit ihrem Anliegen immer wieder an andere Stellen und Personen weiterverwiesen wurden. Für traumatisierte Frauen, für die jede Kontaktaufnahme eine Überwindung darstellt, ist dies sehr schwierig. Als wichtiges Resultat der Tagung wurde darum der dringende Bedarf an einer eigenen kirchlichen Anlaufstelle formuliert, die sowohl innerkirchlich als auch bei allen Beratungsstellen bekannt ist.

Die Kommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft" der Deutschen Bischofskonferenz hat im Anschluss an die Tagung das Anliegen einer zentralen Anlaufstelle für Frauen, die im kirchlichen Kontext Gewalt erfahren haben und die Beratung und Unterstützung suchen, aufgegriffen und die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz mit der Einrichtung und Koordination dieser Anlaufstelle beauftragt.

Weitere Informationen unter: "Tagung in Siegburg 2019"

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ

22.12.2020 | Pressemeldung | Nr. 223

Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden

Zentrale Anlaufstelle der katholischen Kirche bietet betroffenen Frauen kostenlose und anonyme Beratung

Eine zentrale Anlaufstelle für Frauen, die als Erwachsene Gewalt im kirchlichen Raum erfahren haben, bietet ab heute (22. Dezember 2020) die Deutsche Bischofskonferenz an. Diese Erst-Anlaufstelle ist über die Internetseite www.gegenGewalt-anFrauen-inKirche.de erreichbar und ermöglicht betroffenen Frauen kostenlose und anonyme Beratung nach geistlichem und/oder sexuellem Missbrauch in kirchlichen Kontexten einschließlich der Orden. Getragen wird die Anlaufstelle von der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz.

Die Einrichtung einer Anlaufstelle für von Gewalt betroffene Frauen ist das Ergebnis der Tagung „Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden“, die Ende September 2019 in Siegburg stattfand. Unter den 125 Teilnehmerinnen waren zahlreiche Frauen, die als Erwachsene in kirchlichen Kontexten Missbrauch erfahren haben. „Viele der Frauen berichteten auf der Tagung, dass sie mit ihrem Anliegen, von den Taten zu berichten und Gerechtigkeit einzufordern, immer wieder an neue Personen weiterverwiesen wurden und dies als sehr belastend erlebten“, erläutert Dr. Aurica Jax, Leiterin der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge.

Die Unterkommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft“ der Deutschen Bischofskonferenz unter Vorsitz von Bischof Dr. Franz-Josef Bode (Osnabrück) griff das Anliegen einer zentralen Beratungsstelle für Frauen im Anschluss an die Tagung auf und beauftragte die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge mit der Einrichtung und Koordination eines Online-Beratungsangebots. „Die neue Anlaufstelle schließt eine Lücke. Sie stellt eine weitere Konsequenz dar, die wir Bischöfe aus dem Missbrauch in seinen vielen Formen ziehen. Die Internetseite www.gegenGewalt-anFrauen-inKirche.de bietet ein dauerhaftes Angebot“, so Bischof Bode. „Ich bin sehr froh, dass die Anlaufstelle nun startet. Betroffene Frauen warten dringend auf ein solches Angebot.“

Die Anlaufstelle versteht sich als Erstberatung und Krisenintervention. Dafür steht ein Kreis von kompetenten und erfahrenen Frauen und Männern aus kirchlichen und fachspezifischen Kontexten zur Verfügung. Sie geben Informationen, die eigenverantwortlich weiterverfolgt werden können, und/oder benennen Personen, die die Betroffenen langfristig begleiten und speziell beraten. Ziel der Beratung ist es, ein möglichst weites Feld konkreter Handlungsmöglichkeiten für Betroffene aufzuzeigen.

Alle Anliegen können auch per Brief an die Postadresse der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge (Anlaufstelle für Frauen, c/o Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf) gesendet werden. Dies ermöglicht auch Betroffenen ohne entsprechende Technik den Zugang zum Beratungsangebot.

Hinweise:
Die Anlaufstelle im Internet: www.gegenGewalt-anFrauen-inKirche.de
Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge im Internet: www.frauenseelsorge.de
Presseanfragen zur neuen Anlaufstelle für von Gewalt betroffenen Frauen koordiniert die Pressestelle der Deutschen Bischofskonferenz (pressestelle(at)dbk.de).

Auf den nachfolgenden Seiten:

Abdruck ausgewählter Publikationen von Dr. Aurica Jax im Jahr 2020

1. „Es ist Zeit, unsre Stimme zu vereinen.“ Einblicke in die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz von Aurica Jax, Leiterin der Arbeitsstelle, in: *Kompass*. Soldat in Welt und Kirche. Zeitschrift des Katholischen Militärbischofs für die Deutsche Bundeswehr, 12/2020+01/2021, 6-7.
2. „Die Schöpfung – ein von Gott gesetzter Anfang“, in: *frau und mutter* [jetzt: *Junia*] 6/2020, 14-15.
3. „Nur eine geschlechtergerechte Kirche entspricht dem Evangelium.“ Ein Gespräch mit Aurica Jax und Claudia Kunz, in: *Lebendige Seelsorge* 3/2020, „Catholic Women – ein internationales Frauenheft“ (Echter Verlag), 184-188.
4. Beitrag im Artikel: „Getauft – Berufen – Weiblich. Podiumsdiskussion des Katholikenrats zur Missbrauchsstudie“, in: *Forum Katholikenrat Düsseldorf*, Ausg. 65, Juni 2020, 6-8: 6.
5. Geschlechtersensible Gottesrede und Christologie: Grundlagen für eine geschlechtergerechte Kirche, in: *eὐangel.* magazin für missionarische pastoral, 2/2020, „Perspektive Geschlecht“.

„Es ist Zeit, unsre Stimmen zu vereinen.“

Einblicke in die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz
von Aurica Jax, Leiterin der Arbeitsstelle

„Im Namen der Mutter“ – so nannte die Kölner Comedienne Carolin Kebekus im Juli 2020 einen Song und ein Video, in denen sie die Kritik an fehlender Gleichberechtigung von Frauen in der römisch-katholischen Kirche künstlerisch-provokant thematisierte und zum Protest aufrief: „Alle Ladys in Gottes Gemeinden, es ist Zeit, unsre Stimmen zu vereinen.“ Ich beginne die Schilderung meiner Tätigkeiten mit: „Im Namen der Mutter“, weil Kebekus die Forderungen von Katholikinnen auf den Punkt bringt, die sich seit dem Jahr 2019 in der Bewegung „Maria 2.0“ engagieren. „Carolin Kebekus schenkt Maria 2.0 eine Hymne“, schrieb die *ZEIT* im vergangenen Sommer.

Der Unmut vieler Frauen (und Männer) über die aktuelle Situation in der Kirche hängt eng mit der Aufdeckung von tausendfacher sexualisierter Gewalt zusammen, deren Verheimlichung durch die bestehenden Strukturen begünstigt wurde und wird. Dem muss sich die Kirche stellen – was sie im sogenannten Synodalen Weg und an vielen anderen Stellen versucht. Die Proteste von Maria 2.0, aber auch der katholischen Frauenverbände KDFB (Katholischer Deutscher Frauenbund) und kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) zeigen: Ich habe 2019 in spannenden und herausfordernden Zeiten die Leitung der *Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz* übernommen.

Was bedeutet dies konkret für die *Arbeitsstelle für Frauenseelsorge*? Zunächst einmal sorgen meine Kolleginnen und ich für den Kontakt zwischen den Frauenseelsorgerinnen, die es in vielen deutschen Bistümern und Erzbistümern gibt. Gemeinsam mit der *Arbeitsstelle für Männerseelsorge* koordinieren wir außerdem die Zusammenarbeit der *Beauftragten für Homosexuellen-Pastoral*, die es in etwa der Hälfte der deutschen Bistümer gibt. Wir beobachten aktuelle Entwicklungen, die mit dem Thema „Frauen und Kirche“ zusammenhängen, analysieren und begleiten sie und ziehen Konsequenzen daraus für die kirchliche Praxis. Dafür stellen feministische Theologien ein unverzichtbares Instrumentarium dar.

Auch uns beschäftigt der kirchliche Missbrauchsskandal in hohem Maße. Von geistlichem und sexuellem Missbrauch betroffene Frauen sollen in der Frauenseelsorge Unterstützung erhalten. Darum richten wir derzeit eine Anlaufstelle für Frauen ein, die als Erwachsene in kirchlichen Räumen Gewalt erfahren haben. Als Expertin im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ arbeite ich daran mit, dass der Prozess des Synodalen Wegs gelingt. Und wir planen eine Tagung zum Thema „Zur Sprache kommen. Sexualisierte Gewalt, biblische Texte und religionspädagogische bzw. pastorale Handlungsfelder“, deren Schwerpunkt auf biblischen Texten und deren Bedeutung liegen wird: Welche sind problematisch, welche können die Opfer von Missbrauch und Gewalt stärken? Die Tagung wird vom 8. bis 9. Oktober 2021 im Franz-Hitze-Haus in Münster stattfinden und ist offen für alle Berufsgruppen und alle Interessierten.

Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit nenne ich nur kurz: Zum Thema Ökologie haben wir im Januar 2020 den öffentlichen Studientag „‚Make the world Greta again!‘ Schöpfungsverantwortung und Schöpfungsspiritualität in geschlechtersensiblen Perspektiven“ durchgeführt. In der Hoffnung, dass im Mai 2021 der Ökumenische Kirchentag in Frankfurt stattfinden kann, bin ich bei den Planungen für das „Zentrum Frauen-, Männer-, Geschlechterperspektiven“ dabei. Mit der Initiative „Frauen verkünden das Wort“ laden wir alle Frauen ein, das biblische Wort auszulegen und zu verkünden, inspiriert von der mittelalterlichen Visionärin und Kirchenlehrerin Hildegard von Bingen. Aus den bis zum Jahresende eingesandten Texten soll 2021 ein Buch entstehen. Und last but not least: Zur Erhöhung des Anteils von Frauen in kirchlichen Führungspositionen planen wir für März 2022 die Tagung „Frauen in Führung – ein Drittel und mehr. Wege zur Umsetzung der DBK- Selbstverpflichtung“.

Da wir nur ein kleines Team sind, können wir leider keine spezifischen Angebote für Soldatinnen entwickeln. Einige unserer Themen interessieren Sie als Katholikinnen aber hoffentlich trotzdem, und wir freuen uns, wenn Sie sich bei uns melden. Alle Infos zu unseren Aktivitäten und zu aktuellen Debatten können Sie auf unserer Homepage ***www.frauenseelsorge.de*** finden. Auch Männer dürfen uns gerne besuchen – oder Sie schauen bei unseren Kollegen der *Arbeitsstelle für Männerseelsorge* unter ***www.kath-maennerarbeit.de*** vorbei.

© 2020, KNA GmbH, www.kna.de, All Rights Reserved

Bei einer Demonstration für Gleichberechtigung von Frauen in der Kirche vor dem Eingang der Regionenkonferenz „Fünf Orte – ein Weg“ am 4. September 2020 in Dortmund

Meine wichtigste Bibelstelle

Bibelverse können berühren, ermutigen, verwundern, bereichern. Was bedeuten sie aber jeder und jedem Einzelnen? In unserer neuen Serie haben wir Theologinnen und Theologen gebeten, uns ihre wichtigste Bibelstelle zu nennen und zu erklären, was sie daran fesselt und begeistert.

FOLGE 6:
AURICA JAX
LEITERIN DER ARBEITSSTELLE FRAUENSEELSORGE DER DEUTSCHEN BISCHOFS-KONFERENZ

DIE SC

EIN VON GOTT

1

Bei Beginn
Als Anfang
Zu Anfang
Durch einen Anfang
hat Gott Himmel
und Erde geschaffen.
Im Anfang
Zu Beginn
Am Anfang

2

Da war die Erde Chaos
und Wüste, Dunkelheit war
da angesichts der Urflut,
und Gottes Geistkraft be-
wegte sich angesichts der
Wasser.

HÖPFUNG

GESETZTER ANFANG

Meine wichtigste Bibelstelle ist zugleich der Beginn der Bibel, eine heilige Erzählung vom Beginn der Welt. Anders als in der Einheitsübersetzung beginnt die „Bibel in gerechter Sprache“ mit sieben möglichen Übersetzungen des ersten Wortes der Heiligen Schrift aus dem Hebräischen, dem Wort „bereschit“. Viel wurde über diese ersten Sätze schon geschrieben und nachgedacht, seit Jahrtausenden, von jüdischen und christlichen Gläubigen und von vielen anderen. Das flößt Respekt ein.
Die große Bedeutung wird auch im Schriftbild der „Bibel in gerechter Sprache“ dargestellt. Ich finde diese Darstellung (siehe oben) sehr inspirierend, denn sie vermeidet ein zu schnelles Hinweglesen über diesen Beginn und damit über die Erkenntnis: Die Schöpfung, allererste Voraussetzung menschlichen Lebens bis heute, ist ein von Gott gesetzter Anfang. Es ist gut, sich immer wieder an dieses Vertrauen ins Anfangen zu erinnern.

Jedes der Worte in diesem wunderbaren, die jüdische Tora eröffnenden Text ist selbstverständlich sorgfältig gewählt. Ich möchte das Wort für Gott, „elohim“, herausgreifen, ein grammatikalischer Plural. Für mich steht er für die Vielzahl an Eigenschaften Gottes, an möglichen Bildern, weiblichen wie männlichen und vielen anderen, die wir nicht auf ein ausschließliches „Vater“ oder „Herr“ verengen sollten.

Gott schuf Himmel und Erde – welch ein geheimnisvoller Satz! Damit meine ich nicht den Widerspruch zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, denn der Schöpfungsglaube lässt sich mittlerweile gut mit der Evolutionslehre vereinbaren. Die naturwissenschaftliche Rekonstruktion zeigt eindeutig, dass die Schöpfung nicht in sechs Tagen, sondern in Milliarden von Jahren entstand. Zugleich, und das meine ich mit „Geheimnis“, kann sie nicht erklären, warum es überhaupt Leben auf der Erde gibt, warum sich zwingend Pflanzen, Tiere und ganz zum Schluss die seltsamsten Lebewesen, die Menschen, entwickelt haben sollten. Warum schuf Gott Himmel und Erde „als Anfang“? Das wissen wir nicht.

Noch geheimnisvoller ist der zweite Satz der Bibel, der den Zustand der Erde schildert, bevor Gott sprach „Licht werde!“. Diese Erde ist „Chaos und Wüste“ – aus den hebräischen Worten stammt unser „Tohuwabohu“ –, es ist dunkel, es gibt eine Urflut, es gibt Wasser. Es gibt also nicht: nichts! Jahrhundertelang glaubten Christinnen und Christen, die Allmacht Gottes mit der Schöpfung der Welt aus dem Nichts belegen zu müssen. Aber dafür gibt es keinen biblischen Beleg! Sondern ausgerechnet das Chaos ist die Voraussetzung für alles.

Es geht darum, in diese Welt Licht und Leben zu bringen. Interessanterweise wird nicht gesagt, dass Gott das Licht „macht“, sondern dass Gott sagt „Licht werde!“. So übersetzt die „Bibel in gerechter Sprache“ diesen Satz, den allerersten, den Gott in der Bibel spricht. Auch die Pflanzen werden nicht von Gott gemacht, sondern auf Gottes Wort hin von der Erde hervorgebracht: „‘Die Erde lasse Grünes aufsprießen [...].‘ Und so geschah es: Die Erde brachte Grün hervor [...].“ Sie ist ko-kreativ, Mitschöpferin mit Gott.

Für mich hat diese Bibelstelle höchste Aktualität angesichts der Corona-Krise, aber auch des menschengemachten Klimawandels und des weltweiten Artensterbens, denn sie zeigt: Leben ist nicht selbstverständlich. Leben braucht Vertrauen. Leben bleibt ein Geheimnis. Schöpfung heißt Vielfalt. Alles hat eine Vorgeschichte. Leben entsteht aus Chaos. Die Erde ist an der Schöpfung beteiligt.

Die ersten Verse der Bibel können den Respekt vor der Erde, dem Grund unseres Seins im doppelten Sinne, immer wieder neu in Erinnerung rufen, gerade in der jetzigen Situation. Die Verheerungen des Corona-Virus sind schrecklich, keine Frage. Aber vielleicht kann die Corona-Krise zu einer Umkehr beitragen, die angemessen auf die ökologische Krise reagiert – denn auch diese ist tödlich. Warum sonst sollte Gott diesen Anfang der Schöpfung gemacht haben, wenn es nicht um das Leben ginge, um das Leben für alle: für Menschen nah und fern, Pflanzen und Tiere in all ihrer Vielfalt und Schönheit. Gottes Geistkraft, von Beginn an da und in Bewegung, möge uns dazu bewegen, mit aller Kraft um dieses Leben zu kämpfen.

„Nur eine geschlechtergerechte Kirche entspricht dem Evangelium“

Ein Gespräch mit Aurica Jax und Claudia Kunz

LS: Die Frage nach „Frauen in der katholischen Kirche“ wird seit Jahren heftig diskutiert, nun ist es als eigenes Megathema zu einem Forum beim Synodalen Weg in der deutschen Kirche geworden. Was ist Ihrer Meinung nach das Wichtigste daran?

Aurica Jax: Ich möchte schon bei der Formulierung „Frauen in der katholischen Kirche“ ansetzen, weil sie sich nach einem Container anhört, in dem sich unter anderem Frauen befinden. Dagegen macht „Frauen sind katholische Kirche“ bewusst, dass Frauen die Kirche bilden, genau wie alle Menschen aller Geschlechter und Generationen, die sich ihr zugehörig fühlen. Alles, was Katholikinnen sagen und tun, formt Kirche, nicht nur das Reden und Handeln der Amtsträger. Darum betrifft die Situation von Frauen die gesamte Kirche fundamental und ist in der Tat die „wichtigste Zukunftsfrage“ (Bischof Georg Bätzing).

Claudia Kunz: Die Initiative eines Synodalforums mit dem Thema „Frauen in den Diensten und Ämtern der Kirche“ geht ja auf das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) zurück. Ein eigenes thematisches „Frauen-Forum“ zeigt, dass es eben noch nicht selbstverständlich ist, die Themen „Macht“, „Priester“ und „Sexualmoral“ aus einer Perspektive anzugehen, die ausdrücklich auch Frauen und ihre Erfahrungen und Forderungen innerhalb der Kirche einbeziehen. Frauen und ihre Themen in ein

Aurica Jax

Dr. theol., Theologin und Historikerin, leitet seit dem 1. April 2019 die Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz. Zuvor arbeitete sie an verschiedenen Universitäten zu Themen feministischer und geschlechterbewusster Theologien.

Claudia Kunz

Dr. theol., Theologin und Referentin im Bereich Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz und Geschäftsführerin der Pastoralkommission sowie der dieser zugeordneten Unterkommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft“.

Ute Leimgruber

Dr. theol. habil., Prof.in für Pastoraltheologie und Homiletik an der Universität Regensburg; Vorstandsmitglied von AGENDA Forum katholischer Theologinnen e.V.; Mitglied der theologischen Kommission des Katholischen Deutschen Frauenbunds KDFB e.V. sowie Mitglied der Schriftleitung der „Lebendigen Seelsorge“.

eigenes Forum zu packen, kann diese aber auch weiterhin zu „Sonderthemen“ in der Kirche machen.

LS: Was erwarten Sie sich und was befürchten Sie?

Kunz: Der Synodale Weg bringt Menschen zusammen, die in ihrem persönlichen oder beruflichen Alltag nicht unbedingt miteinander ins Gespräch kommen und die nun für die Zukunft von Glauben und Kirche in unserem Land Lösungen finden müssen. Ich erwarte, dass dies Bewegung in die Kirche bringen wird; ich sehe aber auch, dass es dazu einer neuen Diskurskultur bedarf, in der man Positionen loslassen und Verständnis für die Interessen (in oder hinter den Positionierungen) der jeweils anderen gewinnen kann, um so gemeinsam weiter zu kommen.

Jax: Ich gehöre zu den Optimistinnen bezüglich des Synodalen Wegs, und die erste Synodalversammlung, die ich im Livestream verfolgt habe, bestätigt die Hoffnung auf einen radikal ehrlichen Austausch. Ich erwarte dementsprechende Resultate und befürchte in meinen skeptischen Momenten, dass das ganze Unternehmen doch in lauwarmen Kompromissen endet, und viele weitere Menschen, gerade die Frauen, dann endgültig frustriert austreten.

LS: *Maria 1.0* und *Maria 2.0* sind als Gruppierungen von Frauen entstanden, die in besonderer Weise ekklesiale Veränderungen anzielen. Die einen wollen mehr Frömmigkeit, die anderen mehr Gleichberechtigung. Beide aber sehen sich als gläubige Katholikinnen. Wie geht die Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) mit diesen Entwicklungen um?

Jax: Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der DBK vernetzt alle Initiativen von Katholikinnen, die dies wünschen. Mit mehreren Vertreterinnen von *Maria 2.0* sind wir im guten Kontakt. Seitens Maria 1.0 ist bisher niemand an uns herangetreten.

LS: Wenn wir über Frauen in der Kirche reden, sollten wir auch das Thema Missbrauch und Gewalt nicht aussparen. Im Oktober fand eine Tagung statt, bei der es um sexualisierte und spirituelle Gewalt gegen Frauen in der Kirche ging – warum die besondere Fokussierung auf *erwachsene Frauen* als Betroffene?

Kunz: Weil sich betroffene Frauen bei uns gemeldet haben und wir feststellen mussten, dass sich keiner für sie zuständig fühlte. Wir haben Beauftragte und Anlaufstellen für Betroffene, die als Kinder und Jugendliche Missbrauch in der Kirche erfahren haben. Und laut MHG-Studie sind diese in der Mehrzahl männlich.

Jax: Bisher fallen Frauen durch das Raster der Aufmerksamkeit für Gewaltopfer in kirchlichen Kontexten. Dabei geht es selbstverständlich nicht um eine Konkurrenz zu den minderjährigen Opfern, sondern um einen umfassenden Blick auf die Problematik und um Gerechtigkeit auch für diejenigen, die bereits

erwachsen waren, als sie geistlichen und/oder körperlichen Missbrauch erfuhren.

LS: Was war das Besondere an der Tagung?

Kunz: Zu der Tagung wurde als Veranstaltung „von Frauen für Frauen" eingeladen. Das ist zumindest für den Bereich der Deutschen Bischofskonferenz ein ungewöhnliches Format! Bei der Vorbereitung war uns schnell klar, dass wir nicht Betroffene um ihre Erfahrungen und anschließend Expertinnen um deren Analyse und Antworten bitten wollten. Denn aus unseren Kontakten wussten wir, dass Betroffene zugleich Expertinnen in der und für die Kirche und manche Expertinnen auch unmittelbar oder mittelbar Betroffene von kirchlichem Machtmissbrauch sind. Bereits die Gestaltung des Tagungsraums, in dem es kein Podium, dafür 20 Sitzgruppen für sechs bis sieben Frauen gab, machte deutlich, dass wir in einen Prozess mit allen Teilnehmerinnen gehen wollten.

Jax: Doris Reisinger hat als wichtige Impulsgeberin der Tagung ihre Beiträge unter der Überschrift „Was Frauen mir berichten" begonnen. Damit wurden die Teilnehmerinnen zum Sprechen über eigene Erfahrungen, zum einander Zuhören und zur gemeinsamen Formulierung politischer Konsequenzen ermutigt. Dies alles war tief bewegend: Erschrecken und Hoffnung lagen sehr nahe beieinander. Die Moderatorinnen des Treffens, Maria Boxberg, Julie Kirchberg, Dorothee Sandherr-Klemp und Brigitte Vielhaus, haben diesen Prozess einfühlsam und zielführend begleitet. Die Tagung wurde übrigens sehr genau als eine Veranstaltung der Bischofskonferenz wahrgenommen, selbstverständlich in Kooperation mit den beiden Frauenverbänden Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB) und Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), der Deutschen Ordensoberkonferenz (DOK) und mit *Voices of Faith*. Gerade die Deutsche Bischofskonferenz hat hier einen bemerkenswerten Vertrauensvorschuss erhalten, den wir auf keinen Fall verspielen dürfen.

LS: Sie planen als Ergebnis der Tagung eine Anlaufstelle für Frauen, die als Erwachsene Gewalt in Kirche und/oder Orden erfahren haben. Was bezwecken Sie damit?

Kunz: Ein, wenn nicht *das* wichtigste Ergebnis der Tagung war der Wunsch der Teilnehmerinnen, in Zukunft einen Kontakt zu haben, eben eine Anlaufstelle, an der sie nicht mehr hören müssen: „Da Sie nicht minderjährig waren, sind wir für Sie nicht zuständig." Die einen möchten in einer solchen Anlaufstelle vielleicht das erste Mal über ihre Gewalterfahrungen berichten, andere suchen Hilfe bei der Bearbeitung der traumatischen Erfahrungen oder auch auf dem sehr mühsamen Weg der strafrechtlichen Anzeige. Als eine erste Anlaufstelle

werden die Beraterinnen und Berater den Betroffenen darüber hinaus weitere Hilfestellungen für ihr Umfeld vermitteln.

LS: Was ist Ihrer Meinung nach das größte Problem beim Thema sexualisierte Gewalt bzw. spirituellem Missbrauch an Frauen in der katholischen Kirche?

Kunz: Es gibt verschiedene Probleme: Ein großes Problem ist, dass Frauen befürchten, erneut zum Opfer zu werden, wenn sie sich für die Aufklärung der Gewalt einsetzen, die ihnen angetan wurde. Es gibt zu viele Geschichten, gesamtgesellschaftlich wie auch innerkirchlich, die davon erzählen, wie Frauen erheblich unter Druck gesetzt oder auch zum Schweigen gebracht werden, wenn sie den Täter oder die Täterin (auch diese gibt es) zur Anzeige bringen wollen. Die Gefahr ist sehr real, dabei die eigene Existenz, die Beziehungen, die berufliche Zukunft usw. zu verlieren und in all dem retraumatisiert zu werden. Und doch: Wenn nicht mutige Frauen ihre Geschichten öffentlich machen, kann es auch keine Sensibilisierung für diese Fragen in der Kirche und keine Aufarbeitung geben.

Jax: Außerdem besteht immer noch eine Scheu, die systemischen Ursachen anzupacken: Das Macht- und Bildungsgefälle in der katholischen Kirche ist oft ein Faktor, der Missbrauch begünstigt, sei es durch Priester oder im Orden hierarchisch Höhergestellte (auch Frauen!). Dies gilt umso stärker in Ländern außerhalb Europas, in denen Ordensfrauen massiv von Belästigungen durch Priester betroffen sind.

LS: Wie müsste eine Kirche aussehen, in der Frauen nicht mit sexualisierter und/oder spiritueller Gewalt konfrontiert sind?

Jax: Die Kirche ist nicht für sich selbst da, sondern um das Reich Gottes aufscheinen zu lassen. Papst Franziskus vergleicht sie mit einem Feldlazarett. In diesen Tagen wird die Kathedrale St. John the Divine in New York City tatsächlich zu einem Krankenhaus umgebaut. Auf die sexualisierte Gewalt bezogen erwarte ich von der Kirche nicht nur, ein Raum der Abwesenheit von Gewalt zu sein. Sondern ich erwarte, dass sie sich noch mehr explizit gegen Gewalt positioniert und engagiert und ein Zufluchtsraum für alle Gewaltopfer wird. Dies ist allerdings ohne eine weitere Enttabuisierung von Gewalt in jeglicher Form nicht zu haben.

LS: Und nicht zuletzt: Braucht es einen „Aufstand der Frauen" in der deutschen katholischen Kirche?

Jax: Der Aufstand ist da, er hat sich im Jahr 2019 besonders gezeigt: mit den Aktionen und Positionierungen von kfd, KDFB, *Maria 2.0* und *Voices of Faith*, dem Vorlauf für den Synodalen Weg, dem Tag der Diakonin am 29. April in Mainz, der Tagung „Gewalt gegen Frauen in Kirche und Orden", in der Gründung des *Catholic Women's Council* im November 2019 und vielem mehr. Alle Frauen und Männer, die sich hier engagiert haben und weiter

engagieren, fordern eine geschlechtergerechte Kirche in der Überzeugung, dass diese dem Evangelium entspricht. Und dass sie dann die Hände frei hat für die vielfältigen gesellschaftlichen Aufgaben, vor denen wir stehen. Dass diese gigantisch sind, wussten wir schon lange zuvor, aber jetzt zeigt die Corona-Krise es uns wie unter einem Brennglas.

Kunz: Die katholischen Frauenverbände und auch die Kommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft" der Pastoralkommission innerhalb der Bischofskonferenz erinnern jedoch auch immer wieder daran, dass der Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche nicht neu ist und auch schon zu Ergebnissen geführt hat. Es gibt die Frauen, die in allen Bereichen der Kirche, in der Verkündigung, in der Diakonie, in der Liturgie und in der Communio bis hin zu den obersten Leitungsebenen der Kirche Verantwortung und Leitung wahrnehmen. Woran wir aber noch sehr viel mehr arbeiten müssen, ist, dass diese Frauen auch mit ihrem Gesicht und Namen als Repräsentantinnen der Kirche sichtbar werden.

GETAUFT – BERUFEN – WEIBLICH

PODIUMSDISKUSSION DES KATHOLIKENRATES ZUR MISSBRAUCHSSTUDIE

Wegen der Coronaeinschränkungen konnte die geplante dritte Podiumsdiskussion des Katholikenrates zur Missbrauchsstudie Ende März nicht stattfinden. Mit drei kompetenten und interessanten Referentinnen sollten ganz unterschiedliche Fragen diskutiert werden: Welche Chancen und Zugangsmöglichkeiten haben Frauen in der Kirche? Welche Auswirkungen hat die Bewegung Maria 2.0? Welche Rolle spielt der Synodale Prozess bzw. der Pastorale Zukunftsweg des Erzbistums Köln? Wie kann eine erneuerte, charismenorientierte Kirche aussehen?

Der Katholikenrat ist Maria Mesrian, Dr. Aurica Jax und Professorin Dr. Agnes Wuckelt dankbar, dass sie einige Überlegungen in einem Statement für „Forum“ zusammengefasst haben.

BEITRAG VON DR. AURICA JAX

1. Wie sehen Sie die Chancen, durch den synodalen Weg die Rollen der Frauen in der katholischen Kirche nachhaltig zu verändern?

Ich sehe die Chancen zunächst einmal als gut an. Bei der ersten Synodalversammlung war der Wille zum Wandel bei den meisten Beteiligten fast mit Händen zu greifen. Im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ des Synodalen Wegs, dem ich angehöre, wird diese Veränderung klug vorbereitet: Es wird unterschieden zwischen Änderungen, die bereits jetzt von jedem Bischof problemlos umsetzbar sind, und der Weihefrage, die dringend in Rom geklärt werden muss. Aktuell bin ich allerdings besorgt darüber, dass die öffentliche Begleitung des synodalen Wegs wegen des Corona-Virus weitestgehend zusammengebrochen ist. Presse und Internet können keine Veranstaltungen ersetzen, in denen Menschen zusammenkommen, um sich auszutauschen.

2. Wie sähe nach Ihrer Auffassung eine für Frauen offene Kirche aus und was wären die wesentlichen Unterschiede zur heutigen Struktur bzw. Ausrichtung?

Ohne einen gleichberechtigten Zugang von Frauen zu allen Diensten und Ämtern in der Kirche ist diese nicht zukunftsfähig. Dieser Zugang müsste einhergehen mit einer weiteren Demokratisierung der Kirche. Es geht aber nicht nur um Strukturfragen, sondern auch um die Formulierung des Glaubens, konkret etwa um eine Vielfalt von Gottesbildern über den „Herrn“ und „Vater“ hinaus. Mit weiblichen oder ganz anderen Bildern für Gott tun wir uns nach wie vor schwer – dabei sind sie alle gleich legitim und gleich unzutreffend. Ich bin davon überzeugt, dass sich unsere Gottesbilder in unseren Kirchenbildern spiegeln und umgekehrt.

3. Was würden Sie sich als weitere Veränderungen in der Kirche wünschen, um sie auch zukünftig für die Menschen interessant zu machen?

Die Corona-Krise zeigt es wie unter dem Vergrößerungsglas: Wir Katholikinnen und Katholiken haben so viel Wichtigeres zu tun, als uns mit uns selbst zu beschäftigen. Wir und andere sind in vielfacher Hinsicht verwundbar, Frauen oft nach wie vor mehr als Männer, arme und geflüchtete Menschen so viel mehr als alle in zunächst gesicherten Existenzen. Christentum bedeutet für mich, sich den daraus entstehenden Verunsicherungen zu stellen und entsprechend zu handeln. Ich wünsche mir, dass alle zusammen in weltweiter Solidarität an einer geschlechter- und generationengerechten Kirche und Gesellschaft arbeiten. Das schließt die Anliegen der Fridays for Future–Bewegung unbedingt mit ein.“

■ Dr. Aurica Jax, Leiterin der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der DBK

εὐangel | magazin für missionarische pastoral 2 | 2020

←

→

Ausgabe 2 | 2020

Editorial

Perspektive Geschlecht

Denkanstöße für eine Theologie des Körpers

„Wo fallen tatsächlich die Entscheidungen in der Diözese?" Erfahrungen einer Pastoralamtsleiterin

Zur Notwendigkeit eines theologischen Feminismus

Geistlicher Missbrauch – ein Frauenthema?

Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche

Lebensentwürfe jenseits der Normen. Emanzipierte Christinnen

Geschlechtersensible Gottesrede und Christologie: Grundlagen für eine geschlechtergerechte Kirche

Queer, Queer-Theorie und queere Theologien

Wie Frauen Gemeinde tragen können

Feminismus in der katholischen Kirche

Aktuelles Projekt

Aktuelle Studie

Kirche entwickelt sich

Termine & Berichte

Konferenz der Internetseelsorge-Beauftragten 2020

Rezensionen

Zu dieser Ausgabe

Geschlechtersensible Gottesrede und Christologie: Grundlagen für eine geschlechtergerechte Kirche

Dr. Aurica Jax ist die Leiterin der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz, Düsseldorf.

Gott wird häufig (unbewusst) männlich gedacht. Wie das – gerade in Verbindung mit der Annahme eines grundlegenden Geschlechtsdualismus – nach wie vor Theologie und Kirche prägt, zeigt Aurica Jax auf.

„If God is male, then the male is God." / „Wenn Gott männlich ist, ist das Männliche Gott."

Auf prägnante Weise beschrieb die US-amerikanische Theologin Mary Daly 1973 die Wechselwirkung zwischen Theologie und Kirchenrealität, zumindest der römisch-katholischen: Wird Gott ausschließlich männlich imaginiert, besteht die Gefahr einer Vergöttlichung von Männern. Drei Jahre später formulierte Papst Paul VI. im Dokument *Inter insigniores*, mit dem er der Ordination von Frauen zum Priesteramt einen Riegel vorschob: „Nichtsdestoweniger ist die Menschwerdung des Wortes in der Form des männlichen Geschlechtes erfolgt." Damit nannte er eins der Argumente gegen die Ordination von Frauen zu Priesterinnen in der katholischen Kirche: Jesus Christus war ein Mann, und deshalb können Frauen ihn nicht am Altar repräsentieren.

Wenn also im Jahr 2020 auf dem Synodalen Weg, im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche", über die Bedeutung männlicher Gottesvorstellungen sowie der Tatsache, dass Jesus ein biologischer Mann war, heftig diskutiert wird, geht es im Grunde um eine jahrzehntealte, aber bis heute ungeklärte Debatte. Sie kommt nicht zur Ruhe, weil Frauen (und Männer) das Weiheverbot für Frauen als Unrecht bewerten. Im Jahr 2019 haben die Bewegung „Maria 2.0" und die Frauenverbände KDFB und kfd die Thematik mit tausenden von Demonstrant*innen neu und eindrücklich auf die Agenda gesetzt.

In diesem Beitrag werde ich einige Aspekte in Gotteslehre und Christologie erläutern, die den Hintergrund der Streitfrage um Frauenordination bilden, und Wege aus der Sackgasse aufzeigen, in welche die Debatte geraten ist.

Der lange Schatten des Hans Urs von Balthasar

In einem Interview mit dem Domradio erläuterte der emeritierte Bonner Dogmatiker Karl-Heinz Menke, warum eine Weihe von Frauen zu Priesterinnen auf ewig ausgeschlossen ist: „Der göttliche Logos ist […] das Wort Gottes, durch das alles erschaffen wurde und das personal (hypostatisch) identisch ist mit dem Mann Jesus. Und Marias stellvertretendes Ja-Wort ist das Tor für alle Menschen zu Gott, seit es für Gott das Tor zu den Menschen wurde" (Menke 2019). In diesen sehr dichten Sätzen zeigt sich eine Argumentation, die auf den Theologen Hans Urs von Balthasar (1905–1988) zurückgeht, der u. a. Johannes Paul II., Benedikt XVI. und auch Franziskus stark beeinflusst hat.

Stark beeinflusst von den Kirchenvätern der ersten christlichen Jahrhunderte geht sie von einer Typologie der Geschlechter aus, die zwei grundverschiedene und einander komplementär zugeordnete Geschlechter kennt: Männer, deren Vorbild Christus ist, und Frauen, die sich wie Maria zu verhalten haben. In einer engen Verzahnung von Gottvater, männlichem Logos und dem Mann Jesus Christus geht Menke wie Balthasar davon aus, dass sich im Inkarnationsgeschehen der göttliche Logos in einem Mann zeigt und dass daraus auf ewig folgt: „Frauen können durchaus Christus repräsentieren und ‚In persona Christi' handeln – zum Beispiel wenn sie taufen oder einem Mann das Sakrament der Ehe spenden. Aber […] sie sollen nicht das ‚Voraus' und das ‚Gegenüber' des Logos gegenüber der Schöpfung, gegenüber Israel und gegenüber der Kirche repräsentieren – so wenig, wie ein Mann die empfangende Antwort Marias repräsentieren soll" (Menke 2019; ausführlicher zu Balthasar vgl. Nutt 2017).

Damit verleiht Menke der einzigen Gemeinsamkeit der biblischen Personen Jesus und Maria von Nazareth mit heutigen Männern und Frauen, ihrem jeweiligen biologischen Geschlecht, großes Gewicht. Er bindet es sogar explizit ins Heilsgeschehen ein und spricht von der „Bedeutung der Geschlechterdifferenz für die Beschreibung des Verhältnisses Gottes zum Menschen". Außerdem reduziert Menke – zumindest an dieser Stelle – Jesus Christus auf die Inkarnation und Maria auf ihr „Ja". Beides ist selbstverständlich unverzichtbar für die Erlösung, zugleich zeichnen die Evangelien ein weitaus differenzierteres Bild beider Personen.

Gottvater?

Zurück zu Mary Daly: Sie trat demonstrativ aus der Kirche aus, weil sie der Überzeugung war, dass diese zutiefst patriarchal war und niemals einen für Frauen befreienden Raum darstellen würde. An ihr haben sich zahlreiche Theologinnen abgearbeitet, die in Bezug auf die Reformfähigkeit der Kirche und der christlichen Theologie anderer Ansicht waren und sind. Besonders intensiv hat sich die ebenfalls US-amerikanische Theologin Elizabeth A. Johnson mit der Frage nach einer geschlechtergerechten Gottesrede befasst. Wie auch Daly wollte sie nie einfach männliche Gottesbilder durch weibliche ersetzen, sondern es geht ihr um eine größere Vielfalt der Bilder mit dem Ziel der Geschlechtergerechtigkeit.

Dabei ist selbstverständlich, dass angesichts des biblischen Bilderverbots und der Unbegreiflichkeit Gottes immer nur ein analoges Sprechen möglich ist, bei dem die Unähnlichkeit des Gesagten mit Gott größer ist als die Ähnlichkeit. Die Gefahr, dies zu vergessen, zeigt sich in der Irritation, die entsteht, wenn aus der Vielfalt der biblischen Bilder für Gott ein weibliches herausgegriffen wird: Setzen wir nicht doch immer einen männlichen Gott voraus? Ansonsten dürfte die von Johnson gewählte Übersetzung für den Gottesnamen, „Ich bin, die ich bin", keinerlei Verwunderung oder Irritation auslösen (vgl. Johnson 1994, 328). Der in Ex 3,14 geoffenbarte Name lässt sich auch geschlechtsneutral übersetzen, so in der „Bibel in gerechter Sprache" mit „Ich bin da" – die aus der Einheitsübersetzung bekannte Formulierung „Ich bin, der ich bin", die einen männlichen Gott impliziert, ist also nicht die einzig mögliche.

Trotz der Geheimnishaftigkeit Gottes bietet die Gottebenbildlichkeit der Menschen einen Hinweis, dass alle Geschlechter *imago dei* sind. Die „Bibel in gerechter Sprache" verdeutlicht dies mit ihrer Übersetzung von Gen 1,26: „Da schuf Gott Adam, die Menschen, als göttliches Bild, als Bild Gottes wurden sie geschaffen, männlich und weiblich hat er, hat sie, hat Gott sie geschaffen." Wenn aber Männer und Frauen in gleichem Maße Bild Gottes sind, kann Gott nicht eindeutig männlich sein. Die kfd formulierte darum das Gebet für den Synodalen Weg um, es beginnt nun anstelle von „Gott, unser Vater" mit dem Satz: „Gott, du zeigst dich uns in vielen Bildern, du bist uns Vater und Mutter und immer auch viel mehr."

Dies deutet an: Auch ein einfaches Ersetzen von „Vater" durch „Mutter" wäre noch zu wenig. Johnson greift auf eine andere, komplexere Figur zurück, nämlich die der biblischen Weisheit, die sie als eine Personifikation Gottes versteht. „Bei der Heiligen Weisheit geht es in einem bestimmten Maße um die mütterliche Liebe, aber auch noch um viel mehr: regieren, spielen, lehren, begleiten, Gerechtigkeit herstellen und das Leben schenken, und das alles in der Öffentlichkeit und durch das gesamte Universum hindurch" (Johnson 2016, 141).

Jesus war ein Mann – was folgt daraus?

Von der problematischen Annahme, dass „Gottvater" ausschließlich männlich sei, ist die Tatsache zu unterscheiden, dass Jesus von Nazareth ein biologischer Mann war. Die Frage ist hier vielmehr, ob die „Mannwerdung" Gottes in den Mittelpunkt gestellt wird – wie etwa bei Hans Urs von Balthasar – oder nicht vielmehr die *Mensch*werdung, für die das Geschlecht Jesu eine Eigenschaft unter vielen anderen darstellt. So bezeichnet Karl Rahner es schon 1979 als „unsinnig […], das Mannsein *als solches* oder aufgrund der Vereinigung Gottes mit Jesus, der ein Mann ist und war, als besondere *Selbst*offenbarung Gottes hochzuspekulieren" (Rahner/Röper 2009, 758). Damit schlägt Rahner einen Weg vor, den die Geschlechterforschung heute „Entdramatisierung von Geschlecht" nennt: Geschlechterbedingte Ungleichheit sollte nicht heruntergespielt oder gar vergessen werden, aber gerade zu ihrer Bekämpfung kann es hilfreich sein, Geschlechterunterschiede zu relativieren und aus ihnen abgeleitete Eigenschaften zu hinterfragen.

Dieses Vorgehen zeigt sich auch bei Johnson: „Unter einer Vielzahl von Unterschieden wird Jesu Mannsein als an sich wichtig für seine eigene historische Identität und die historische Herausforderung seines Dienstes eingeschätzt, aber weder als theologisch bestimmend für seine Identität als Christus noch als normativ für die Identität der christlichen Gemeinschaft betrachtet" (Johnson 1994, 217). Ähnliches gilt für Maria von Nazareth: Ihr Geschlecht ist zwar nicht unerheblich für die Heilsgeschichte, zugleich sollte sie nicht darauf reduziert werden. Denn Maria hat Jesus nicht nur geboren, sie hat ihn auch erzogen und gehört selbst zu den ersten Zeuginnen seiner Sendung, wie die Erzählungen vom zwölfjährigen Jesus im Tempel (Lk 2,41–52) und von der Hochzeit zu Kana (Joh 2,1–12) zeigen.

Perspektiven

Grundsätzlich bleibt auch für Gottesrede und Christologie festzuhalten: Die Annahme einer Polarität oder Komplementarität der Geschlechter ist ebenso veränderbar wie andere Modelle auch. Viele Theolog*innen haben bereits gezeigt, dass weder die biblische Umwelt noch die Heilsgeschichte zwingend von Geschlechterdualismen geprägt sind. Heute weisen sowohl viele Alltagserfahrungen als auch die Geschlechterforschung darauf hin, dass Geschlecht viel weniger binär als vielmehr in einem Spektrum angeordnet zu denken ist; dies gilt für das biologische und das kulturelle Geschlecht, aber auch für das Begehren von Menschen. Und auch diese Deutung stellt keine ewige Wahrheit dar, denn sie ist sowohl zeit- und kontextbedingt als auch umstritten.

Vor mehr als einem Vierteljahrhundert schrieb Elizabeth Johnson: „[C]hristomorph zu sein ist keine geschlechtsspezifische Gabe" (Johnson 1994, 107). Und im Synodalforum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche" sagte Bischof Franz-Josef Bode am 30. Juni 2020: „Ich frage mich immer mehr, warum Frauen nicht im gleichen Maß Christus repräsentieren können wie Männer." Wenn der Synodale Weg an dieser Stelle im Wortsinne weiter-geht, ist er auf keinen Fall umsonst gewesen.

Und nicht zu vergessen: Über unser Bemühen um Gerechtigkeit hinaus gilt die eschatologische Hoffnung, dass die Geschlechter wie auch andere Kategorien einst vollkommen unerheblich sind – eine Hoffnungsperspektive, an der mitzuarbeiten alle Menschen fähig und aufgefordert sind: „Da ist nicht jüdisch noch griechisch, da ist nicht versklavt noch frei, da ist nicht männlich und weiblich: denn alle seid ihr einzig-einig im Messias Jesus" (Gal 3,28 in der „Bibel in gerechter Sprache").

Literatur

Johnson, Elizabeth A., Ich bin, die ich bin. Wenn Frauen Gott sagen, Düsseldorf 1994.

Johnson, Elizabeth A., Der lebendige Gott. Eine Neuentdeckung, Freiburg i. Br. 2016.

Menke, Karl-Heinz, „Kirche kann nie Demokratie werden". Theologe Menke sieht keinen Spielraum beim Frauenpriestertum, 2019 (abgerufen am 6.7.2020).

Nutt, Aurica, Das „Leib Christi"-Verständnis Hans Urs von Balthasars. Eine geschlechtersensible Analyse seiner Christologie und Ekklesiologie, in: Theologische Quartalschrift 197 (2/2017) 133–154.

Rahner, Karl/Röper, Anita, „Gott" Vater und Mutter, Mann und Frau? Eine Frau befragt einen Mann der Kirche, in: Rahner, Karl, Anstöße systematischer Theologie. Beiträge zur Fundamentaltheologie und Dogmatik (Sämtliche Werke 30), Freiburg i. Br. 2009, 735–759.

www.frauenseelsorge.de